



# Wartauer Gemeindeblatt

Ausgabe 43, Juni 2018



100 Jahre Rathaus Wartau  
**Am Puls der Gemeinde  
und der Gegenwart** Seite 4

**Vorsorgeauftrag**  
→ Seite 8

**Anlass 60+**  
→ Seite 17

**400 Jahre Schule Wartau**  
→ Seite 24

# Inhalt

## Politische Gemeinde und Zweckverbände

Vorwort	3
100 Jahre Rathaus Azmoos	4
Vorsorgeauftrag	8
Planen Sie eine Reise ins Ausland?	10
Tageskarte Gemeinde	11
Wartauer Kulturtag 2018	12
Boden und Wasser nicht vergiften	13
Eine Feuerwehr für drei Gemeinden	14
Aufgepasst mit E-Bikes!	15
Die Amphibienwanderungen in der Gemeinde Wartau	16
Digitalisierung: Geschwindigkeit als neue Herausforderung	17
Spitex Wartau: professionelle Dienstleistungen kosten!	18
Pro Senectute	19
Pro Infirmis	20
Der Schulweg ist auch eine Lebensschule	21
Schulwege zum Kindergarten und zur Turnhalle Oberschan	22
Schulweg zum Kindergarten Fontnas	23
400 Jahre Schule Wartau: Rebstöcke als Grundstein	24
Exkursion ins römische Legionärslager	27
Weihnachtstheater	28
Autorenlesung im Kindergarten Fontnas	29
Turna mit da Grossa!	30
Themenvielfalt an der Oberstufe Seidenbaum	32
Umgang mit Andersartigkeit lebendig thematisiert	34
Impressionen zu den Projekttagen in Oberschan	36
Interview mit Hansueli Spitz	37
Ein- und Austritte, Ferienplan	38
Über 270 Jugendliche erhielten Einblick in regionale Firmen	39
Lehre statt Leere	40
Kinder- und Jugendhilfe	40
Das moderne Netz gehört den Wartauern	41

## Ortsgemeinde Wartau

Dornröschen hat ausgeschlafen	42
Neues aus der Heuwiese	43

## Vereine und Korporationen

Samariterverein Wartau	44
Spielplatz bei der Evangelisch-reformierten Kirche Azmoos	45
Neue Lebensmittelabgabestelle in Wartau	46
Parteilosophisch unabhängig und konfessionell neutral	48
70 Jahre Landfrauenverein Wartau	50
FC Trübbach bewegt	52
Altersturnen in Azmoos	54
Ski- und Bergclub Gonzen	55
Neues vom Ornithologischen Verein Wartau	56
Seit 100 Jahren: Die Sozialdemokratie in Wartau	57
Interessiert an lokaler Geschichte?	58
Verein Tschernobyl Kinder	59

Beat Tinner, Gemeindepräsident

## 100 Jahre Rathaus

*Liebe Leserinnen und Leser*

Am 1. Juni 1918 erwarb die Politische Gemeinde Wartau das stattliche «rote Haus» in Azmoos, um hier die Gemeindeverwaltung einzurichten. Die Bürgerversammlung hatte am 26. Mai 1918 dem Erwerb zugestimmt. In den letzten einhundert Jahren haben sich die Aufgaben dieser Verwaltung stark gewandelt, analog den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger. So wurde damals auch das Büro der Ortsgemeinde Wartau im Parterre eingerichtet und erst nach Jahrzehnten in den Werkhof der Ortsgemeinde Wartau in der Dornau verlegt.

Heute verstehen sich die Verwaltung und ihre Mitarbeitenden als Dienstleister. Vom Einwohnerdienst über Bewilligungen bis zu Schulfragen und als Anlaufstelle für verschiedene Themen ist die Gemeindeverwaltung Wartau Angelpunkt für verschiedenste Anliegen und Bedürfnisse. Diesem Anspruch wollen wir tagtäglich gerecht werden und uns auch Veränderungen stellen.

Den Rückblick auf 100 Jahre Rathaus haben wir zusammen mit dem St.Galler Historiker Peter Müller und Lernenden unserer Gemeindeverwaltung erarbeitet. Eine wichtige Hilfe waren dabei Gespräche mit ehemaligen und derzeit aktiven Mitarbeitenden.

Dabei gab es allerlei Interessantes festzustellen. So war vor 100 Jahren noch kein Bau- und Umweltschutzgesetz in Kraft. Die Baugesetzgebung samt Zonenplanung wurde anfangs der 70er-Jahre aktuell und ist heute kaum mehr wegzudenken. Allein dieser Umstand zeigt, dass sich die Aufgabenfülle sehr stark verändert hat und auch anspruchsvoller im Vollzug geworden ist.

**«Heute verstehen sich die Verwaltung und ihre Mitarbeitenden als Dienstleister.»**

Einen Ausblick über die künftige Struktur unserer Gemeindeverwaltung nehme ich bewusst nicht vor. Voraussagen sind meistens falsch oder technische Innovationen gestalten Arbeitsabläufe und Aufgaben ganz anders. Entscheidend ist, dass die Behörden und die Verwaltung inkl. Schule und Betriebe sich gesellschaftlichen Veränderungen und dem Zeitgeist stellen und offen sind für Neues.

Wir freuen uns, zusammen mit Ihnen zurückzublicken und auch die Zukunft zu gestalten.

Beat Tinner, Gemeindepräsident

lic. phil. Peter Müller, Öffentlichkeitsarbeit und Provenienzforschung

## Herrensitz – Rathaus – architektonische Perle

100 Jahre Rathaus Azmoos: Ein Haus mit reicher Geschichte

Man kann es sich kaum vorstellen: Die Gemeinde Wartau entstand 1798 durch den Zusammenschluss mehrerer Dörfer, hatte aber lange Jahre kein Rathaus, und auch die Ortsgemeinde Wartau hatte kein eigenes Büro. Als Büro und Sitzungszimmer dienten Räumlichkeiten im Wohnhaus der jeweiligen Amtsinhaber. Die Akten wurden ebenfalls dort aufbewahrt, in Truhen oder Schachteln

### 83'500 Franken für ein Rathaus

Um 1900 ist in den Akten der Politischen Gemeinde dann von einer Gemeinderatskanzlei und einem Gemeindeamt die Rede. Man empfand die Situation aber immer noch als unbefriedigend. Schon 1912 wurde der Kauf des ehemaligen Sulser'schen Gebäudes in Azmoos diskutiert. Das Haus mit der markant roten Fassade würde sich für diese Nutzung hervorragend eignen, fand der St.Galler Kantonsbaumeister. Aber erst 1918 legten die Behörden den Wartauern ein entsprechendes Projekt zur Abstimmung vor. Am 26. Mai 1918 stimmte die Bürgerversammlung zu, das Gebäude wurde für 83'500 Franken gekauft. Nicht ganz ein Viertel davon, 20'000 Franken, übernahm die Ortsgemeinde. Sie erhielt dafür gratis ein Büro und verpflichtete sich, dieses Büro auf eigene Kosten einzurichten und instandzuhalten. Dazu kam die Mitbenutzung des Gemeindearchivs – hier teilten sich die beiden Partner die Einrichtungskosten.

### Ein stattlicher Herrensitz

Das Gebäude war damals schon 114 Jahre alt und blickte auf eine bewegte Geschichte zurück. Gebaut wurde es 1802-1804 als stattlicher Herrensitz. Die Bauherren waren die Brüder Jacob, Felix und Matthias Sulser. Die Familie gehörte zur Elite der Region und den bedeutendsten gewerbetreibenden der Ostschweiz. Sie handelte mit Garn und Kolonialwaren, fabrizierten Tücher und betätigte sich im Speditionswesen. Über die Motive hinter dem Bauprojekt machte man sich allerlei Gedanken – auch in späterer Zeit. 1986 schrieb zum Beispiel der Lokalhistoriker Jakob Gabathuler: «Wollten die Sulser damit ihrem Unternehmen die Krone aufsetzen? Gedachten sie, mit dem an französische Landschlösschen gemahnenden Herrensitz linkerhand am Dorfeingang einen Hauch der weiten Welt zu vermitteln, ein Denkmal aufzurichten für ihre Geschäftsbeziehungen bis an die Gestade der Weltmeere?» Mit dem Bau beauftragt war vermutlich der bekannte Altstätter Architekt Hans Ulrich Haltinner, dessen Hauptwerk eine Brücke ist: die 117 Meter lange steinerne Kräzernbrücke (1807-11) bei St.Gallen. Kaum ein Zufall – Haltinner war ein Neffe des berühmten Brückenarchitekten Hans Ulrich Grubenmann.

Allerdings: Die Geschäfte der Sulser-Brüder liefen damals nicht mehr allzu gut – eine Folge der Napoleonischen Kriege. Später kamen noch unvorsichtige Spekulationen dazu. Und schon 1811 war alles vorbei. Das einst stolze Familienunternehmen machte Bankrott und wurde zwangsversteigert. 1813 ging das Rote Haus an den Glarner Ratsherrn Johannes Paravicini, der es schon sieben Jahre später an Alexander Sulser verkaufte, Kreisrichter und Seidenraupen-Züchter. 1834 ging das Haus an Johannes Sulser, in dessen Familie es bis 1912 blieb. Dann folgten nochmals zwei Besitzerwechsel – und 1918 wurde es dann zum Rathaus von Wartau. Die erste Gemeinderatssitzung im neuen Rathaus fand am 10. August 1918 statt.

### Holzofen, Zentralheizung, Elektronik

Ein herrschaftliches Gebäude, ja – aber nicht unbedingt bequem. So heisst es im Vertrag zwischen Politischer Gemeinde und Ortsgemeinde über die Mitbenutzung des Gebäudes 1919: «Die Politische Gemeinde überlässt der Ortsgemeinde unentgeltlich den benötigten Platz zur Unterbringung des Heizmaterials für das Bureau.» Heizmaterial? Das war Holz – für den Ofen. Eine Zentralheizung sollte das Gebäude erst Mitte der 1950er-Jahre erhalten. In späterer Zeit sollten noch ganz andere Anpassungen nötig werden. Anpassungen, von denen die Bürgerversammlung vom 26. Mai 1918 noch keine Ahnung haben konnte. 2008-2010 waren zum Beispiel die gesamten elektronischen Anlagen des Rathauses auf den neuesten Stand zu bringen: Computer, Telefon, Multimedia, Brandmeldung, Zutrittskontrolle, Gegensprechanlage – all diese Dinge. Dazu kamen im Laufe der Jahre und Jahrzehnte viele weitere. Nicht alle waren technischer Art. Es ging zum Beispiel auch um die Arbeitsabläufe oder um Neuerungen in der Verwaltungsorganisation. Erstaunen mag, dass der stattliche Treppenaufgang zum Haupteingang nicht ursprünglich ist. Vorher hatte sich unter der Haustüre der Zugang zu den stattlichen Kellergewölben befunden.

### Eine kleine Hausgemeinschaft

Zur Hausgeschichte gehören auch die Mitbenutzer und Mitbewohner. Schon erwähnt wurde die Ortsbürgergemeinde. Diese Bürogemeinschaft sollte bis 1999 dauern. Dann wurden Büro und Archiv in den neuen Werkhof verlegt. Eine weitere Bürogemeinschaft bestand 1916-1942 mit dem Landverband St.Gallen, dem Dachverband der lokalen landwirtschaftlichen Genossenschaften im Kanton. Der Grund war ganz einfach: Massgebliche Persönlichkeiten dieses Verbandes waren Wartauer. Mit den



Jahren erwies sich das Rathaus Wartau aber als zu eng. Und auch die geografische Lage im Südosten des Kantons war nicht optimal. Im Frühjahr 1942 zog der Landverband nach St.Gallen.

Es gab im Rathaus aber auch Wohnungen. So wohnten in den 1950er-Jahren im zweiten Stock die Abwartin des Rathauses sowie Jakob Schumacher und seine Familie – er arbeitete ebenfalls im Rathaus.

Und die Menschen, die mit einem Anliegen ins Rathaus kommen? Oder dahin zitiert werden? Lange Jahre galten sie als «Bürger» und «Einwohner» und wurden – wie das auf Amtsstellen üblich war – etwas auf Abstand gehalten. Heute empfängt man sie als «Kunden» und «Kundinnen», versteht sich als Dienstleister. Damit ist auch die Atmosphäre im Rathaus eine andere geworden. Immer wieder Neues brachten natürlich auch die Veränderungen in der Gesetzgebung, der Alltagswelt oder der Wirtschaft. Noch immer werden an den Schaltern und in den Büros aber die unterschiedlichsten Angelegenheiten behandelt: Alltägliches und Kompliziertes, Ernstes, Banales und Allzu-Menschliches.

### **Eine gute Wahl**

Das Fazit im Jubiläumsjahr 2018: Die Gemeinversammlung von 1918 hat eine gute Wahl getroffen. «Es ist ein wunderbares Haus mit repräsentativem Charakter. Wir haben immer wieder zweckmässige Umbauten vornehmen können. Die Parkplatzsituation ist gut», sagt Gemeindepräsident Beat Tinner und scherzt: «Wenn Auswärtige unser Rathaus sehen, machen sie oft ein Kompliment und denken, wir seien eine sehr reiche Gemeinde.» Ideal ist allerdings auch das Rote Haus nicht. «Es ist zum Teil etwas eng und etwas ringhörig», meint der Gemeindepräsident.

### **Eine architektonische Perle**

Das Rathaus Azmoos ist eine Perle. «Es gilt als eines der schönsten Rathäuser in unserem Kanton», schreibt Denkmalpfleger Pierre Hatz in der Dokumentation «Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St.Gallen 2004-2008.» Das Rathaus Wartau ist hier auf zwei Seiten präsent. Grund ist die Fassaden-Restauration von 2005/6. Nötig geworden war sie wegen abblätternder Farbe und stellenweise losem Putz. Die richtige Farbgebung gab viel zu diskutieren. Schliesslich entschied man sich für eine Lösung, die weder so hell ist wie zur Bauzeit noch so dunkel wie vor der Restauration. «Seit rund 200 Jahren präsentiert sich das Gebäude kontinuierlich in einem Rotton, der sich bei Erneuerungen jedoch immer intensiviert, während die Farbe der Fenster, Läden und Pilaster immer heller wurden», schreibt Pierre Hatz, «Dadurch entstand ein stärkerer Kontrast und das Haus büsste trotz Beibehaltung des Grundkonzepts allmählich seine feine klassizistische Grundnote ein.» Untersuchungen zeigten, dass die Fassade nach dem Bau mindestens fünfmal renoviert worden ist – zuletzt 1933 und 1959. Viel bietet aber auch das Innere des Roten Hauses. «Die Gebäudestruktur ist noch grösstenteils original erhalten und der Innenausbau mehrheitlich», schreibt Pierre Hatz. «Die überwölbten Räume im Erdgeschoss, die Treppenanlage sowie die mehrheitlich in Nussholz gefertigten Türen sind gewissermassen die Qualitätsmerkmale des Gebäudes.»

Allerdings: Wartau ist nicht die einzige st.gallische Gemeinde mit einem herrschaftlichen historischen Gebäude als Rathaus. Weitere Beispiele sind Sargans (Haus der Beamtenfamilie Gallati) und Rorschach (Haus der Kaufmannsfamilie von Bayer).

lic. phil. Peter Müller, Öffentlichkeitsarbeit und Provenienzforschung

## Am Puls der Gemeinde und der Gegenwart

100 Jahre Rathaus Azmoos: Erinnerungen aus den letzten 50 Jahren

Die Fotos aus der Zeit um 1965 zeigen es eindrücklich: Das Rathaus Azmoos war ein anderes als heute. Seine Bürowelt wirkt geradezu museal: die Aktenschränke, die Schreib- und Rechenmaschinen, die Arbeitskittel der Angestellten. Die Erinnerungsrunde, die sich vor einigen Wochen in Azmoos getroffen hat, nickt. Fünf ehemalige Angestellte der Gemeinde Wartau und drei heutige. Zusammen decken sie einen Zeitraum von 50 Jahren ab. Jahrzehntlang war im Rathaus Azmoos alles Handarbeit, oft umständlich und aufwendig. Die ersten Computer wurden erst Mitte der 70er-Jahre aufgestellt: mächtige, umständliche Maschinen. Wehe, man drückte eine falsche Taste.

### Handarbeit und Autorität

Eine untergangene Büro- und Verwaltungswelt: Die Einwohner mussten den Einzahlungsschein für ihre Steuerrechnungen selber ausfüllen. Der Zahltag für die Gemeindeangestellten wurde in bar ausbezahlt – das Geld holte man sich von der Bank auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Und für die jährliche Hundelösung fuhr man im Auto von Dorf zu Dorf. Man kannte keine Kaffeepausen, in den Büros wurde geraucht, und Teamsitzungen gab's nur im Ausnahmefall. Dann wusste man: «Jetzt geht's um etwas Ernstes». Frauen gab es unter den Angestellten im Rathaus Jahrzehntlang kaum. Die Änderung begann in den 90er-Jahren, bei den Lehrlingen.

### Vom Bürger zum Kunden

Vor allem aber: Jahrzehntlang begegnete man im Rathaus Wartau – wie das üblich war – den Bürgern mit einer gewissen Autorität, hielt sie auf Abstand. «Man hatte eine gewisse Macht», meint die Erinnerungsrunde. Erst in den 1990er-Jahren begann man, sich selber als Dienstleister zu verstehen und die Einwohner als Kunden und Kundinnen. Heute muss man mit den Leuten definitiv anders umgehen. Grund ist nicht nur der veränderte Zeitgeist. Auch der Datenschutz und die Medien sind im Auge zu behalten, und die Bürger sind heute kritischer und informierter, sie wehren sich schneller, scheuen auch den juristischen Weg nicht. Wichtig ist vor allem, dass man dem Bürger etwas gut erklären kann, meint die Erinnerungsrunde. Und dass man freundlich bleibt, auch wenn man jemandem einmal gerne wirklich seine Meinung sagen würde. Da melden sich schnell auch Geschichten, zum Beispiel von der wütenden Bürgerin, die ihren halbvollen Kehrrichtsack auf dem Pult des Gemeindeangestellten ausleerte: Sie habe so wenig Abfall – da zahle sie doch die Sackgebühr nicht. Noch heftiger ist die Geschichte, die jemand aus der Erinnerungsrunde in seiner

eigenen Lehrzeit auf einer anderen Gemeindeverwaltung erlebte: Sein Vorgesetzter gab einem «schwierigen Kunden» – heute würde man sagen: einem Sozialfall – einen Fünfliber und sagte dazu: «Geh, kauf Dir einen Strick und hänge Dich auf». Eine Schockkur, die dann Wirkung zeigte. Heute wäre so etwas unmöglich.

### Professionalität gestiegen

Ein weiterer Punkt, bei dem sich die Erinnerungsrunde einig ist: Die Arbeit auf dem Rathaus ist professioneller und gründlicher geworden, schneller und effizienter. «Ungefähr und einigermassen. Handgelenk mal Pi» gibt's nicht mehr. Zu erklären ist das mit den modernen Arbeitsmitteln und Verwaltungsstrukturen, den heutigen Gesetzen und Verordnungen. Dazu kommt der veränderte Zeitgeist.

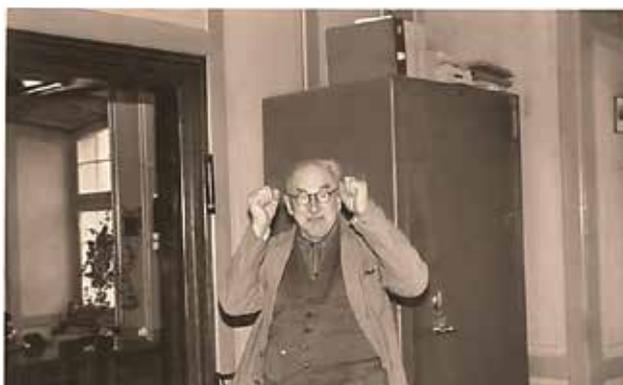
Und das Aufgabenfeld der Gemeindeverwaltung? Es ver-

«Ungefähr und einigermassen.  
Handgelenk mal Pi gibt's  
nicht mehr.»

änderte sich laufend. Noch anfang der 50er-Jahre gab es zum Beispiel kein kantonales Baugesetz. Die Umwelt wurde erst ab den 70er-Jahren allmählich zum Thema. Und seit den 90er-Jahren bietet die Digitalisierung die Möglichkeit, Abläufe massiv zu vereinfachen. Ein Beispiel ist – wie oben erwähnt – die Hundelösung. Sie wird heute vollständig digital abgewickelt. Eine neue Dynamik brachte auch die Bildung der Einheitsgemeinde 2017, das heisst der Zusammenschluss von Politischer Gemeinde und Schulgemeinde.

### Ein Anlaufposten

Wird es das Rathaus Azmoos in 50 Jahren immer noch geben? Gekoppelt ist damit die Frage, ob es die Gemeinde Wartau als Administrationseinheit noch geben wird. Die Digitalisierung und die Zentralisierung werden sicher noch zulegen. Gemeindepräsident Beat Tinner ist trotzdem zuversichtlich: «Gemeinden mit einer Grösse von 4000-8000 Einwohnern sind die kostengünstigste Struktur. Und ohne einen Anlaufposten geht es auf lokaler Ebene nicht. Natürlich könnte unser Rathaus dann zum Teil andere Aufgaben haben. Und wer weiss: Vielleicht wird ein Stockwerk vermietet sein.»



### Schreibmaschinen und Tabakrauch

Aus den schriftlichen Erinnerungen von Hans Engler, 1953-1956 der erste Lehrling im Rathaus Azmoos

Was gegenüber heute fehlte, war das Bauamt, weil eben auch das öffentliche Baurecht weitgehend fehlte. Alle die Gesetze, welche heute die Gemeinden stark beschäftigen, wie Raumplanungs-, Baupolizei-, Gewässerschutz- und Energiegesetz kamen erst viel später. Ebenso fehlte ein besonderes Sozialamt, dafür bestand noch das Bürgerheim in der Heuwiese.

Wir hatten Schreibmaschinen, die meisten rein mechanische. In der Kanzlei stand immerhin schon eine halbelektrische Schreibmaschine, bei der Zeilenschaltung und Wagenbewegung elektrisch angetrieben wurden. Dazu kamen Rechenmaschinen für die vier Grundoperationen, mit und ohne Papierrollen, mit Handbetrieb oder elektrisch angetrieben. Die Steuersekretärin verfügte über eine fortgeschrittenere, aus den USA stammende Maschine Marke Friden. Im Kassieramt war eine Schreibmaschine mit einem Zusatz für die damals aufkommende doppelte Buchhaltung System Ruf im Einsatz.

Noch nicht vorhanden war der Fotokopierer. Pläne mussten daher auf darüber gelegtes, durchsichtiges Kalkpapier nachgezeichnet werden; von Briefen wurden mittels Pauspapier ein oder mehrere Durchschläge erstellt. Fehler waren möglichst zu vermeiden, da nur ein Radiergummi zur Verfügung stand, Korrekturlack oder -bänder gab es noch nicht. Einziges Vervielfältigungsmittel war ein Umdrucker für sog. Schnapsmatrizen.

Früher wurde fast in jedem Büro geraucht, sei es aus Gewohnheit, Langeweile oder, wie Polizeikassier Hans Gabathuler in der kälteren Jahreszeit jeweils bemerkte, «ifürä zur Grippebekämpfung». Gegen Ende des dritten Lehrjahres hatte ich bei den Gemeinderatssitzungen einige Male probetalber als Gemeinderatsschreiber zu amten, wo mir als Nichtraucher der Kopf jeweils nicht nur wegen der Diskussionen und Geschäfte, sondern auch wegen der paffenden Gemeinderäte rauchte. Noch gut erinnere ich mich, wie zu Beginn der Sitzung die Gemeinderäte nicht nur die Akten vor sich ausbreiteten, sondern auch ihr Rauchzeug bereitstellten.

Max Andreoli, Gemeinderatsschreiber

## Vorsorgeauftrag

**Was müssen Sie unternehmen, dass Ihre persönlichen und rechtlichen Angelegenheiten im Falle einer Urteilsunfähigkeit durch eine Person Ihrer Wahl wahrgenommen werden?**

### Ich bestimme, was mit mir passiert

Wer urteilsfähig und mündig ist, kann selber bestimmen, wer im Falle seiner Urteilsunfähigkeit (z.B. infolge eines Unfalles oder Altersdemenz) für seine Personen- und Vermögenssorge sowie die Vertretung in rechtlichen Angelegenheiten zuständig wird. Ohne Vorsorgeauftrag muss allenfalls die Erwachsenenschutzbehörde (ehemals Vormundschaftsbehörde) einen (Berufs-)Beistand ernennen.

Sie können jede handlungsfähige Person Ihres Vertrauens als Ihre/n Vertreter/in ernennen. Sinnvoll ist es, mindestens eine Ersatzperson zu bestimmen, falls Ihre erstgewählte Person - aus welchem Grund auch immer - das Mandat nicht annehmen kann. Den Umfang der Vertretungsbefugnisse können Sie im Vorsorgeauftrag selber bestimmen und genau umschreiben. Zudem können Sie für die verschiedenen zu regelnden Bereiche je nach Eignung andere Personen wählen: z.B. für die Personensorge ihre/n Lebenspartner/in bzw. ihre Nachkommen und für die Vermögenssorge einen Treuhänder.

Der Vorsorgeauftrag tritt erst in Kraft, wenn Sie nicht mehr urteilsfähig sind. Er erlischt, sobald Sie wieder urteilsfähig werden. Bevor Ihre Vertrauensperson tätig werden kann, muss sie sich an die Erwachsenenschutzbehörde wenden. Diese prüft, ob das Dokument gültig ist, ob Sie tatsächlich urteilsunfähig sind und ob die von Ihnen beauftragte Person geeignet ist. Sind alle diese Voraussetzungen erfüllt, erhält Ihre Vertrauensperson eine Ermächtigungsurkunde für ihre Befugnisse. Erst damit kann die beauftragte Person Sie rechtsgültig vertreten z.B. Ihre Rechnungen bezahlen, die Wohnung kündigen oder über eine notwendige medizinische Behandlung entscheiden.

Errichten können Sie einen Vorsorgeauftrag entweder eigenhändig (handschriftlich) oder mit öffentlicher Beurkundung. Bei der ersten Variante müssen Sie den ganzen Text selber von Hand schreiben, datieren und unterzeichnen. Für die zweite Variante stehen Ihnen die Amtsnotariate zur Verfügung. Diese informieren Sie auch gerne weiter über die Registrierungs- und Hinterlegungsmöglichkeiten. Für die Beurkundung werden entsprechende Gebühren erhoben.

Der Vorsorgeauftrag kann im Kanton St.Gallen auch zentral beim Amt für Handelsregister und Notariate, Amtsnotariat St. Gallen, Davidstrasse 27, 9001 St. Gallen, hinterlegt werden. Diese Hinterlegung ist jedoch nicht zwingend. Das Amtsnotariat erhebt für die Hinterlegung eine einmalige Gebühr von Fr. 100.00 zzgl. MwSt. Wenn der Vorsorgeauftrag öffentlich beurkundet werden soll, fallen zusätzliche Gebühren an.

Mit einem Vorsorgeauftrag kann jeder urteilsfähige und volljährige Mensch eine oder mehrere Vertrauenspersonen beauftragen, für ihn zu handeln, sobald er selber urteils- und damit handlungsunfähig geworden ist.

### Wie wird ein Vorsorgeauftrag errichtet?

Der Vorsorgeauftrag ist eigenhändig zu errichten (d.h. von Anfang bis zum Ende eigenhändig niederzuschreiben, zu datieren und zu unterzeichnen) oder muss notariell beurkundet werden. Bei den Amtsnotariaten des Kantons St. Gallen beträgt die Gebühr für eine entsprechende öffentliche Beurkundung gewöhnlich Fr. 400.00 zuzüglich Mehrwertsteuer.

### Umfang des Vorsorgeauftrages?

Der Umfang des Auftrages ist im Vorsorgeauftrag festzulegen. Ein umfassender Vorsorgeauftrag deckt alle Lebensbereiche ab; nämlich die Personensorge, die Vermögenssorge und die Vertretung im Rechtsverkehr. Die Übertragung der einzelnen Bereiche kann dabei auch an verschiedene Personen erfolgen. Die Aufgaben, die der beauftragten Person übertragen werden sollen, müssen klar umschrieben sein.

Einer besonderen Ermächtigung bedarf der Beauftragte gemäss Art. 396 Abs. 3 OR, wenn es sich darum handelt, einen Vergleich abzuschliessen, ein Schiedsgericht anzunehmen, wechselrechtliche Verbindlichkeiten einzugehen, Grundstücke zu veräussern oder zu belasten oder Schenkungen zu machen. Soll der Beauftragte auch dazu berechtigt sein, ist eine entsprechende Ermächtigung im Vorsorgeauftrag aufzunehmen.

Bei Interessenkollision entfallen von Gesetzes wegen die Befugnisse der beauftragten Person. Die Erwachsenenschutzbehörde muss dann gemäss Art. 365 Abs. 3 ZGB und Art. 368 ZGB von Amtes wegen oder auf Antrag einer nahestehenden Person die erforderlichen Massnahmen treffen.

### **Wer kann als beauftragte Person eingesetzt werden?**

Als beauftragte Person kann eine oder mehrere natürliche oder juristische Personen (z.B. Treuhandbüro oder Bank) eingesetzt werden. Die Aufgaben können auch mehreren Personen gemeinsam übertragen werden. Für den Fall der Verhinderung der eingesetzten Person oder bei Ablehnung des Auftrages kann auch eine oder mehrere Ersatzpersonen bezeichnet werden.

Werden die Aufgaben an mehrere Personen gemeinsam übertragen, muss klar angegeben werden, ob diese Personen nur gemeinsam handeln können und was geschieht, wenn eine dieser Personen wegfällt.

Der Vorsorgeauftrag kann jederzeit, solange die auftraggebende Person noch urteilsfähig ist, von ihr widerrufen werden.

### **Entschädigung für die Tätigkeit?**

Enthält der Vorsorgeauftrag keine Anordnung über die Entschädigung der beauftragten Person, so legt die Erwachsenenschutzbehörde eine angemessene Entschädigung nach der Verordnung über Entschädigung und Spesenersatz bei Beistandschaften fest. Ehegatten und eingetragene Partner (d.h. gleichgeschlechtliche Paare) haben jedoch keinen Anspruch auf Entschädigung.

### **Hinterlegung und Registrierung**

Die auftraggebende Person kann frei wählen, wo sie den Vorsorgeauftrag aufbewahren möchte. Wichtig ist, dass der Vorsorgeauftrag im Falle der Urteilsunfähigkeit leicht auffindbar ist.

Der Hinterlegungsort kann beim Zivilstandsamt ins Personenstandsregister eingetragen werden. Der Nutzen der Registrierung liegt darin, dass wenn die Erwachsenenschutzbehörde von der Urteilsunfähigkeit einer Person erfährt und ihr nicht bekannt ist, ob ein Vorsorgeauftrag vorliegt, sie dank der Auskunft aus dem Personenstandsregister den Hinterlegungsort erfährt. Die Registrierung ist kostenpflichtig und es ist beim jeweiligen Zivilstandsamt abzuklären, ob eine Voranmeldung bzw. Terminvereinbarung für die Registrierung erforderlich ist.

Der Vorsorgeauftrag kann im Kanton St. Gallen zudem gegen eine Gebühr von derzeit Fr. 100.00 zuzüglich Mehrwertsteuer beim Amtsnotariat St. Gallen hinterlegt werden.

### **Unterschied Vorsorgeauftrag zur Vollmacht, Patientenverfügung und Testament?**

Im Unterschied zur Vollmacht gilt der Vorsorgeauftrag erst ab Eintritt der Urteilsunfähigkeit. Bei Eintritt der Urteilsunfähigkeit wird eine bestehende Vollmacht oftmals nicht mehr als Grundlage für die Vertretung akzeptiert. Der Beauftragte muss gemäss Art. 397a OR die Erwachsenenschutzbehörde am Wohnsitz des Auftraggebers benachrichtigen, wenn der Auftraggeber voraussichtlich dauernd urteilsunfähig wird und eine solche Meldung zur Interessenwahrung angezeigt erscheint.

Besteht eine Patientenverfügung, so geht diese betreffend medizinischen Fragen dem Vorsorgeauftrag vor.

Im Testament trifft eine Person rechtsverbindliche Anordnungen über ihr Vermögen mit Wirkung auf den Todeszeitpunkt.

### **Verwendung von Muster?**

Einige Institutionen wie auch die Amtsnotariate des Kantons St. Gallen stellen Muster für das Aufsetzen eines handschriftlichen Vorsorgeauftrages zur Verfügung. Ohne Beratung durch eine fachkundige Person besteht das Risiko, dass nicht das gewünschte Ergebnis festgehalten wird. Die Benutzung des Musters erfolgt somit auf eigene Gefahr.

Eliane Wüst, Einwohneramt

## Planen Sie eine Reise ins Ausland?

Wir empfehlen Ihnen frühzeitig zu prüfen, welche Reisedokumente Sie für Ihre Ferien benötigen und ob diese noch lange genug gültig sind. Die Ausstellung eines neuen Passes dauert etwa 10–15 Arbeitstage, für die Produktion der Identitätskarte werden 7 bis 10 Tage benötigt.

### Antragsverfahren und benötigte Unterlagen

#### Identitätskarte

- Persönliche Vorsprache auf dem Einwohneramt (Bürgerschalter, Büro Nr. 2, EG)
- Minderjährige sowie Bevormundete benötigen die Zustimmung bzw. die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters
- Alte Identitätskarte (bei Verlust: Verlustanzeige der Polizei)
- Aktuelles Passfoto, nicht älter als 1 Jahr

#### Pass 10 / Kombi Pass 10 und Identitätskarte

- Persönliche Vorsprache beim kantonalen Erfassungszentrum: Kantonale Ausweisstelle St. Gallen, Oberer Graben 32, 9000 St. Gallen  
Terminvereinbarung unter Tel. 058 229 36 31 oder unter [www.schweizerpass.ch](http://www.schweizerpass.ch)
- Minderjährige sowie Bevormundete benötigen die Zustimmung bzw. die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters
- Alter Pass resp. Identitätskarte (bei Verlust: Verlustanzeige der Polizei)

#### Kosten

Identitätskarte

Erwachsene Fr. 70.– / Kinder Fr. 35.–

Pass 10

Erwachsene Fr. 145.– / Kinder Fr. 65.–

Kombiangebot Pass 10 und Identitätskarte

Erwachsene Fr. 158.– / Kinder Fr. 78.–

Provisorischer Pass

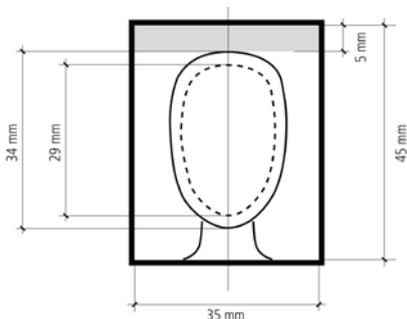
Erwachsene Fr. 100.– / Kinder Fr. 100.–

Der provisorische Pass wird nur im Notfall ausgestellt, wenn die Zeit zur Erlangung eines ordentlichen Passes nicht mehr ausreicht. Er ist für die Dauer der Reise gültig, jedoch maximal 12 Monate.

#### Informationen

Weitere Informationen finden Sie unter [www.schweizerpass.ch](http://www.schweizerpass.ch).  
Bei Fragen steht Ihnen das Einwohneramt gerne zur Verfügung.  
Einwohneramt  
Tel. 058 228 20 54  
[einwohneramt@wartau.ch](mailto:einwohneramt@wartau.ch)

### Folgende Kriterien müssen für die Erstellung der Identitätskarte zwingend erfüllt werden:



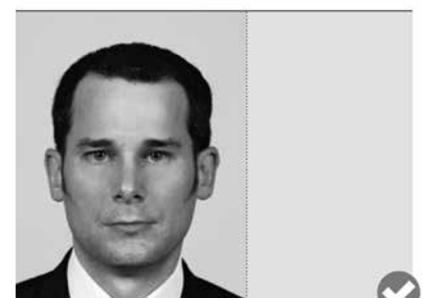
Gesicht zu klein  
Visage trop petit  
Viso troppo piccolo



Keine Frontalaufnahme  
Prise de vue non frontale  
Ripresa non frontale



Mund offen, kein neutraler Gesichtsausdruck  
Bouche ouverte, l'expression du visage n'est pas neutre  
Bocca aperta, espressione non neutrale del viso



Eliane Wüst, Einwohneramt

## Tageskarte Gemeinde

Die Sommerferien stehen vor der Tür und Sie wissen noch nicht was Sie in dieser Zeit unternehmen sollen? Warum nicht mit dem Zug einige unserer schönen Schweizerstädte besuchen oder einen Ausflug ins Tessin unternehmen? Zudem noch etwas Gutes für die Umwelt tun?

In der Schweiz mit dem öffentlichen Verkehr eine Reise anzutreten, kann ins Geld gehen. Deshalb bietet die Gemeinde Wartau jeden Tag sieben GA-Tageskarten der zweiten Klasse zu je CHF 40.- pro Tageskarte an. Die Tageskarte ermöglicht die freie Fahrt auf allen Strecken der SBB und der PostAuto Schweiz AG sowie den meisten konzessionierten Privatbahnen, städtischen Nahverkehrsmitteln und vielen Schiffsbetrieben der Schweiz. Auf den privaten Autobus- und Seilbahnverbindungen werden teilweise Ermässigungen gewährt.

Die Reservationen werden frühestens drei Monate vor dem Reisedatum entgegengenommen. Sie können telefonisch, am Schalter oder online erfolgen. Die Tageskarten können dann frühestens einen Monat vor dem Reisedatum beim Bürgerschalter (Büro Nr. 2, Parterre) bezogen werden. Ein Umtausch der gekauften Tageskarten oder eine Rückerstattung des Kaufpreises ist ausgeschlossen. Reservationen können bis sieben Tage vor dem Reisedatum schriftlich storniert werden. Für reservierte, aber nicht bezogene Tageskarten, ist der volle Preis zu entrichten.

Einfach einsteigen und losfahren, unbekümmertes Reisen mit unseren Tageskarten!

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Reise.



### NEU

#### SBB-Tageskarten zum Last-Minute-Preis ab 1. Juli 2018

- Ab 16:00 Uhr können Tageskarten für den Folgetag, welche nicht reserviert wurden und noch nicht verkauft sind, zum reduzierten Preis von CHF 25.- direkt am Schalter des Einwohneramtes, Büro Nr. 2, bezogen werden. Natürlich können auch Karten vom selben Tag zum reduzierten Preis bezogen werden.
- Eine Reservation zu diesem Preis ist nicht möglich. Auch eine telefonische Vorbestellung nicht.
- Es gibt nur einen Direktverkauf gegen Barzahlung oder Maestro/Postcard am Schalter.

Paul Schlegel, Kulturkommission Wartau

## Wartauer Kulturtag 2018

**Der diesjährige Kulturtag steht unter dem Motto «Begegnungen». Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich am 15. September 2018 auf ein vielfältiges Programm in der Heuwiese, Weite freuen.**

Begegnungen 18. Unter diesem Motto steht der diesjährige Kulturtag der Gemeinde Wartau. Er findet am 15. September beim Treffpunkt Heuwiese statt. Organisatoren sind die Kulturkommission Wartau, der ökumenische Frauenverein Wartau und der Treffpunkt Heuwiese. Unterstützt dabei ist die regionale Fachstelle Integration. Mit dem Anlass soll das Verständnis unter den verschiedenen Kulturen gefördert werden. Begegnungen sollen helfen, den Austausch zu pflegen, Fremdes, Ungewohntes kennen zu lernen.

Interessierte Gruppen oder auch Einzelpersonen haben Gelegenheit erhalten, ihr Interesse an einem Mittag am Begegnungstag zu melden. Anhand einer beispielhaften Aufzählung wurde ihnen aufgezeigt, was von ihnen etwa erwartet werde.

- Essensstand
- Kreative, insbes. musikalische Darbietungen
- Tanz
- Fotoausstellung
- Geschichten, Erzählungen, Vorträge
- Handwerkskunst
- Workshop (z.Bsp. Bauchtanz, Holzpfeife basteln, Instrument erlernen, weben.....)

Die eingegangenen Rückmeldungen versprechen ein vielfältiges Begegnungsfest. Rund 20 Gruppen oder Einzelpersonen aus der Schweiz und vielen fremden Ländern haben Interesse an einem Mittag bekundet.

Integration ist eine wichtige Voraussetzung für ein erfreuliches Zusammenleben von Menschen mit verschiedener Herkunft. Die Organisatoren hoffen, mit die-

**«Integration ist eine wichtige Voraussetzung für ein erfreuliches Zusammenleben von Menschen mit verschiedener Herkunft.»**

sem Anlass die Integrationsbemühungen in unserer Gemeinde fördern zu können. Sie freuen sich, wenn zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner die Gelegenheit für neue Begegnungen wahrnehmen und das Begegnungsfest in der Heuwiese besuchen. Auf sie warten kulinarische Köstlichkeiten, aber auch andere Darbietungen aller Art. Die Organisatoren werden sich bemühen, den Anlass auch für Jugendliche lohnend zu gestalten.

Amt für Umwelt des Kantons St.Gallen

## Boden und Wasser nicht vergiften

**Chemikalien finden sich in allen Bereichen des Alltags: Im Gel bei der morgendlichen Dusche, beim Hausputz, der Gartenpflege, beim Malen der Wände und der Creme gegen Falten oder Muskelkater. Solche Produkte erleichtern und verschönern unser Leben. Doch diese Fülle an Chemikalien hat auch unerwünschte Nebenwirkungen.**

Bereits geringe Mengen dieser Stoffe belasten unseren Boden oder das Wasser, wenn sie unsorgfältig verwendet oder falsch entsorgt werden. Auch in St.Galler Gewässern lassen sich Rückstände von Chemikalien, so genannte Mikroverunreinigungen, nachweisen. Vor allem Pflanzenschutzmittel werden häufig zu hoch dosiert oder falsch eingesetzt. Über den Boden gelangen sie ins Grundwasser - unsere wichtigste Trinkwasserquelle. Was viele nicht wissen: Die Anwendung auf Wegen, Plätzen und Terrassen ist verboten.

### **Gegen den Giftzwerg in der Schweiz und in unserer Gemeinde**

Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) betreibt die nationale Kampagne «Stopp den Giftzwerg». Zusammen mit Bund, Kantonen und Privatwirtschaft ruft sie zu einem sorgfältigen Umgang mit Chemikalien auf. Unter [www.giftzwerg.ch](http://www.giftzwerg.ch) erhalten Sie Tipps und Informationen für einen giftlosen Alltag ohne auf Hygiene und Annehmlichkeiten verzichten zu müssen. Erhältlich sind auch Drucksachen, um beispielsweise Ihre Bekannten oder Mitglieder im Verein auf die Kampagne aufmerksam zu machen.

### **Chemikalien sparsam verwenden - oder darauf verzichten**

Die Abwasserreinigungsanlagen vermögen die Wirkstoffe nicht zu beseitigen. Aber: Gerade auf Pestizide für die Pflege der Pflanzen in Haus, Balkon oder Garten kann meistens verzichtet werden. Und für einen sauberen Haushalt sind meistens keine «scharfen» Spezialreiniger, WC-Duftsteine oder Duftsprays nötig.

### **Einige Tipps für den Alltag**

- Kaufen Sie Pflanzen, die gegen Schädlinge resistent sind.
- Bekämpfen Sie - wenn nötig - Schädlinge mit natürlichen Mitteln, beispielsweise Marienkäfer gegen Blattläuse.
- Unerwünschte Kräuter müssen nicht immer vollständig entfernt werden; wenn sie stören sollen sie ausgerissen und nicht mit Herbiziden bekämpft werden.
- Mit geeigneten Mikrofasertüchern, Wasser und einem milden Allzweckreiniger werden Küche, Bad und Zimmer tadellos sauber.
- Reste von Chemikalien dürfen NIE ins WC, Lavabo oder in die Kanalisation geleert werden.
- Bringen Sie nicht mehr benötigte Chemikalien zur Sonderabfallsammlung.

### **Informationen**

Weitere Informationen und Tipps erhalten Sie bei der Gemeinde oder diesen Stellen:

- [giftzwerg.ch](http://giftzwerg.ch)
- [pusch.ch](http://pusch.ch)

Medienmitteilung der Feuerwehren Wartau, Sevelen und Buchs

## Eine Feuerwehr für drei Gemeinden

**Die drei Feuerwehren der Gemeinden Wartau, Sevelen und der Stadt Buchs wollen sich zu einer gemeinsamen Feuerwehr zusammenschliessen. Dieser Entscheid wurde nach einer gründlichen Strukturüberprüfung gefällt.**

Auf Initiative der drei Feuerwehrkommandanten Simon Stauffacher (Wartau), Christian Hagmann (Sevelen) und Marcel Senn (Buchs) wurde im Spätsommer letztes Jahr bei den jeweiligen Feuerschutzkommissionen der einzelnen Gemeinden eine gemeinsame, umfassende Strukturüberprüfung beantragt. Dies auf Grund der Entwicklung der Personalsituation sowie dem immer grösser werdenden Aufgabenfeld. «Wir wollten die künftige Weiterentwicklung der drei Feuerwehren aus der Stärke heraus überprüfen und die Weichen für die Zukunft frühzeitig stellen», erinnert sich Simon Stauffacher. Geprüft wurden nebst einem kompletten Zusammenschluss auch Varianten von verstärkter Zusammenarbeit beispielsweise im Ausbildungsbereich bis hin zur Weiterführung der Eigenständigkeit der drei Wehren. Im Zusammenhang mit der Strukturüberprüfung wurden Gespräche mit Feuerwehren geführt, die sich bereits vereint haben. Ziel war es, von ihren Erfahrungen zu profitieren und durch die Gespräche Chancen und allfällige Gefahren besser einschätzen zu können.

### Chancen überwiegen deutlich

Die aus den Analysen und geführten Gesprächen resultierenden Ergebnisse sprechen eine klare Sprache. «Der Zusammenschluss der drei Feuerwehren ist eine zeitgemässe Variante mit vielen Stärken, überschaubaren Gefahren und grossen Chancen für eine Professionalisierung unter gleichzeitiger Stärkung des Milizsystems», fasst Marcel Senn die Erkenntnisse zusammen. Mit der Vereinigung der drei Wehren wird auch die Situation bei der Rekrutierung von Feuerwehrkader entschärft. «Wir

spüren die Tendenz, dass es immer schwieriger wird, Personen zu finden, die eine Kaderaufgabe übernehmen», sagt Christian Hagmann. Oftmals liege dies auch am Arbeitsplatz ausserhalb der Gemeinde. Die Feuerschutzkommissionen der Stadt Buchs und der Gemeinden Sevelen und Wartau teilen die Einschätzung der drei Feuerwehrkommandanten und erteilten ihnen nun den Auftrag, die künftige Organisation und einen Finanzierungsbedarf auszuarbeiten.

### Geplante Investitionen zurückgestellt

An der gemeinsamen Besprechung wurde beschlossen, dass sämtliche, geplanten Investitionen gestoppt werden, bis die neuen Strukturen und Bedürfnisse geklärt sind. Ausgenommen davon sind dringend notwendige Mittel, die zum Erhalt der Sicherheit in der Übergangsphase notwendig sind. Der Buchser Stadtpräsident Daniel Gut sowie der Wartauer Gemeindepräsident Beat Tinner und der Seveler Gemeindepräsident Roland Ledergerber erachten den Zusammenschluss der drei Feuerwehren ebenfalls als richtig. Insbesondere schätzen sie, dass der Anstoss zur Organisationsüberprüfung durch die Feuerwehren selber erfolgte und nicht auf politischem Druck basiert. «Unsere Führungskräfte nehmen ihre Verantwortung wahr», freut sich Beat Tinner stellvertretend für seine Kollegen. Auf wann die neue Feuerwehrorganisation ihre Arbeit aufnimmt und wie sie künftig heissen wird, ist noch offen. Die verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Aus- und Weiterbildung wird im gewohnten Rahmen weitergeführt.



**Zusammen in die Zukunft für unsere Sicherheit. Die Feuerwehren Wartau, Sevelen und Buchs.**

(Bild: Hansruedi Rohrer)

Reto Bleiker, Kantonspolizei St.Gallen

## Aufgepasst mit E-Bikes!

Gemäss aktueller Verkehrsunfallstatistik sind die Zahlen im Bereich der E-Bikes-Unfälle im letzten Jahr erneut stark angestiegen. Gründe und Gegenmassnahmen finden Sie im Bericht der Kantonspolizei.

### Verkehrsunfallstatistik 2017

Die Trends der letzten Jahre zeigen auf, dass bei den E-Bikes typische Fahrradprobleme verstärkt auftauchen:

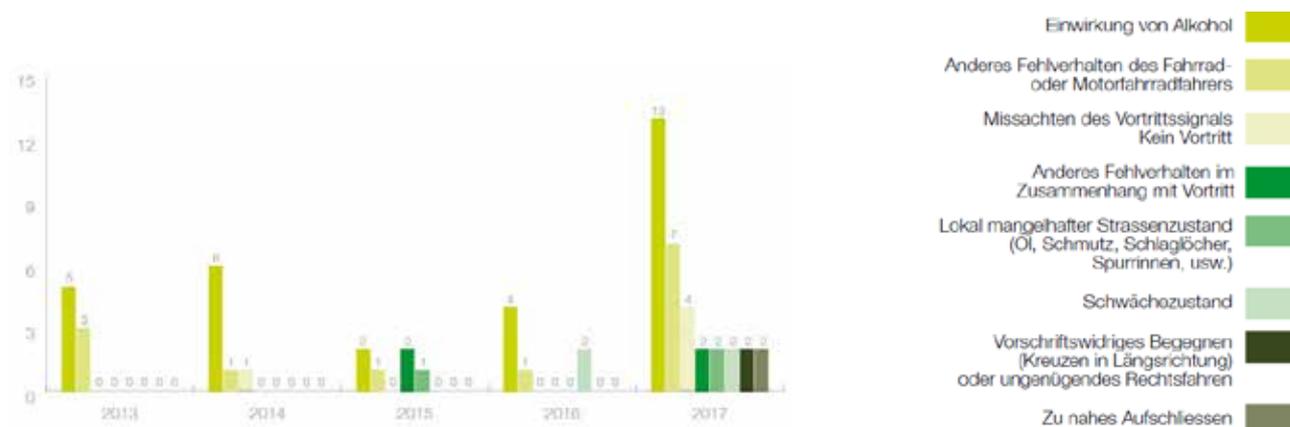
- Aufgrund der höheren Geschwindigkeiten wird meist der Bremsweg falsch (zu kurz) eingeschätzt und andere Verkehrsteilnehmer sehen aus einiger Distanz die schmale Silhouette eines Fahrradfahrers und schätzen seine
- Geschwindigkeit ebenfalls falsch ein.
- Das «Fahrradfahren» ist auch für Ungeübte wieder möglich geworden.
- Auch bei E-Bikes sind Fahrunfähigkeit und Unaufmerksamkeit häufige Unfallursachen.

### Mit dem E-Bike sicher unterwegs

Beachten Sie zu Ihrer Sicherheit folgende Tipps:

- Machen Sie sich sichtbar: Schalten Sie das Licht ein – auch am Tag. Wählen Sie für Ihre Velokleidung leuchtende Farben und reflektierende Materialien oder tragen Sie eine Leuchtweste.
- Geniessen Sie Ihre E-Bike-Fahrt immer mit Helm.
- Fahren Sie mit einem E-Bike besonders aufmerksam und vorausschauend, nehmen Sie Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmende und rechnen Sie damit, dass Ihr Tempo falsch eingeschätzt wird.
- Fahren Sie mit angepasster Geschwindigkeit.
- Wählen Sie eine E-Bike-Kategorie, die Ihren Fahrfähigkeiten entspricht. Für Zweirad-Wiedereinsteiger kann sich ein Fahrkurs (z. B. Pro Velo, Pro Senectute, TCS) lohnen.
- Denken Sie daran, Ihr E-Bike angemessen gegen Diebstahl zu sichern.

### Unfälle mit Personenschaden mit E-Bike-Lenkenden als Hauptverursacher



### Sicher ausgerüstet

E-Bikes mit Tretunterstützung bis 25 km/h (max. 500 Watt)



- 1 Fahrradbeleuchtung mit ruhenden Lichtern, vorne weiss und hinten rot, fest angebracht, nachts bei guter Witterung auf 100m Distanz sichtbar
- 2 Nach hinten gerichteter Rückstrahler, Leuchtfläche mind. 10cm<sup>2</sup>, fest angebracht
- 3 Gut hörbare Glocke, andere Warnvorrichtung gemäss Richtlinie 93/30/EWG zulässig
- 4 Kein Rückspiegel erforderlich
- 5 Kein Kontrollschild erforderlich
- 6 Bremsen für Vorder- und Hinterrad

E-Bikes mit Tretunterstützung bis 45 km/h (max. 1000 Watt)



- 1 Motorfahrradbeleuchtung mit Abblendlicht vorne und Schlusslicht hinten, fest angebracht
- 2 Nach hinten gerichteter Rückstrahler, Leuchtfläche mind. 10cm<sup>2</sup>, fest angebracht
- 3 Gut hörbare Glocke, andere Warnvorrichtung gemäss Richtlinie 93/30/EWG zulässig
- 4 Rückspiegel links aussen, Fläche mind. 50cm<sup>2</sup>
- 5 Kontrollschild mit gültiger Versicherungsvignette
- 6 Bremsen für Vorder- und Hinterrad

Katrin Szacsvey, Amphibienbeauftragte

## Die Amphibienwanderungen in der Gemeinde Wartau

Seit vielen Jahren kümmern sich kleine und grosse Helfer um die «Verkehrssicherheit» der Amphibien. Über 3000 Kröten und Frösche konnten auch dieses Jahr eingesammelt und über die Strasse gebracht werden.



In Oberschan begann die Frosch-Wanderung kurz nach der «sibirischen Kälte» am Abend des 6. März. Etliche kleine und grosse Helfer waren an diesem und an den nächsten Abenden zur Stelle, um die total 439 Frösche und 2 Erdkröten sicher ins Riet an ihren Laichplätze zu transportieren. Dies ist eine erfreuliche Anzahl, nach den Einbrüchen der letzten Jahre. Dieses Jahr verzichtete die Amphibienverantwortliche auf das Aufstellen von Zäunen in Oberschan. Trotzdem wurden nur sehr wenige Tiere überfahren. Am 14. März war die Wanderung abgeschlossen.

**«Ich erlebte dieses Jahr  
überaus motivierte und  
interessierte Helfende.»**

In Plattis konnten dieses Jahr 2273 Kröten, 567 Frösche und 14 Molche gesammelt werden. Dies ist erneut mehr als letztes Jahr und eine sehr hohe Zahl. Leider herrschten während gut einer Woche derart kalte Bedingungen vor, dass die Wanderung unterbrochen wurde. Wiederum halfen die 5./6. Klässler aus Weite, ein Pensionär und neu auch drei Wartauer Familien beim Sammeln mit.

Ein neuer Zaun beim Cholauwald hielt die dortige Population davon ab, über das Bahngleise zum Tankgraben 1 zu wandern. Im Wissen um eine neue Lösung des Tankgrabens 1 als Laichgebiet, siedelten wir diese Tiere bereits in die Heuwiese um. Dort konnte ein ideales Laichgewässer rekrutiert werden.

Ich erlebte dieses Jahr überaus motivierte und interessierte Helfende. Einen grossen Dank allen für den geleisteten Einsatz!

Vreni Kruse-Müller, Gemeinderätin

## Digitalisierung: Geschwindigkeit als neue Herausforderung

Wie lange dauert es, bis 50 Millionen Kunden auf der Welt einen neuen Dienst nutzen? Am ersten Informationsanlass 60+ für Personen ab 60 Jahren, die im Wartau wohnhaft sind, stand das Thema Digitalisierung im Vordergrund.

Die Gemeinde Wartau möchte bewusst ein Umfeld gestalten, in dem sich ältere Menschen zugehörig und informiert fühlen. Der Anlass soll auch eine Wertschätzung für eine Generation sein, die viel gearbeitet und geleistet hat. Darum fand am Mittwochnachmittag, 30. Mai 2018, in der Turnhalle Seidenbaum ein Informationsanlass 60+ statt. Das Ziel dieser Veranstaltung war es, dass die Besucher Informationen zu einem aktuellen Thema erhalten. Im zweiten Teil haben sich verschiedene Institutionen, Vereine und Anbieter aus den Bereichen Unterstützung, Beratung, Dienstleistung und Weiterbildung zuerst auf der Bühne kurz vorgestellt. Nachher haben sie sich zu ihren vorbereiteten Stehtischen im hinteren Teil der Turnhalle begeben und standen für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Dieser «Marktplatz» wurde von den Besuchern rege genutzt. Am Schluss gab es Einklemmte und Blechkuchen mit Kaffee, der vom Team des Betagtenheimes ansprechend präsentiert und von den Besuchern sehr geschätzt wurde.

Für diesen Anlass wurden vom Einwohneramt 1279 Einladungen verschickt. Die Mintegra, Stiftung für Integration in Buchs, stellte Übersetzungen für die fremdsprachigen Einwohner zur Verfügung. Von dieser Personengruppe wurde das Angebot jedoch kaum genutzt. Uns hat es sehr gefreut, dass sich etwa 160 Personen durch die Einladung angesprochen fühlten und sich angemeldet haben. Eine Besucherin erklärte, dass es eigentlich gar nicht so sehr auf das Thema ankomme, es sei schön, dass es einen Anlass gäbe, wo man sich treffen könne. Man hätte ja viele gemeinsame Jahre verbracht und sie geniesse es, sich untereinander auszutauschen.

Für das Gelingen dieses Anlasses haben viele Personen beigetragen: Der Referent, die Teilnehmer des Marktplatzes, Bauamt, Team Werkhof, Einwohneramt, Schulleitung, Lehrer und Hauswartteam Seidenbaum, Leitung, Hauswart- und Küchenteam des Betagtenheimes und natürlich Sie als Besucher, die Ihr Interesse gezeigt haben. Geplant ist, dass im 2019 wieder ein Anlass 60+ in etwa gleichem Rahmen stattfindet.

Zurück zur Frage am Anfang: Wie lange dauerte es, bis 50 Millionen Kunden auf der Welt einen neuen Dienst nutzen? Beim Telefon dauerte es 75 Jahre, also 3 Generationen, beim Radio 38 Jahre, beim TV 13 Jahre, bei Facebook 3.5 Jahre und bei Pokémon Go (ein Computerspiel) 19 Tage!



**Der Referent Michael in Albon von der Swisscom führte während einer Stunde humorvoll und interessant durch das Thema Digitalisierung.**



**Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam es zu angeregtem Austausch und auch das gesellige kam nicht zu kurz.**

### Teilnehmende am «Marktplatz»

- Katholische Kirchgemeinde Wartau
- Reformierte Kirchgemeinde Wartau
- Betagtenheim Wartau
- Spitex Wartau
- Betreutes Wohnen im Bongert
- Seniorenturnen
- Zeitbörse
- Stiftung Mintegra
- Pro Senectute
- Krebsliga
- Seniorenforum Werdenberg
- Firma Limmex
- Firma Neuroth
- Graf Reisen

Werner Hürlimann, Spitex Wartau

## Spitex Wartau: professionelle Dienstleistungen kosten!

Die Bedeutung der Spitex als Dienstleistungsbetrieb hat in den letzten Jahren zugenommen und wird weiter zunehmen. Die Zahl der älteren Menschen wird steigen und der Grossteil dieser Menschen will möglichst lange zu Hause wohnen.

Die Aufenthaltsdauer in den Akutspitälern nimmt ab und der Pflegeaufwand daheim im vertrauten Umfeld somit zu.

In den nächsten Jahren werden zudem die Migrantinnen und Migranten ein hohes Alter erreichen, in welchem sie vermehrt auf pflegerische Unterstützung angewiesen sind. Um die ambulante pflegerische Versorgung dieser älteren Migrantinnen und Migranten zu gewährleisten, werden die Ansprüche auf die Spitexleistungen ansteigen.

Ausländische Staatsangehörige beanspruchen momentan weniger häufig Dienstleistungen als gleichaltrige Schweizerinnen und Schweizer. Der Grund liegt im grösseren innerfamiliären Zusammenhalt und in den noch vorhandenen Bedenken, das private Umfeld «Fremden» zu öffnen. Ohne diese Gratisleistungen würden die Gesundheitskosten stark ansteigen.

In ein paar Jahren, maximal Jahrzehnten, wird dieses Bild den heutigen schweizerischen Gegebenheiten angepasst sein.

Soweit so gut. Für die qualitative Arbeit der Spitex in unserer Gemeinde mache ich mir keine Sorgen. Unsere Spitex-Frauen leisten in der Pflege und in der Hauswirtschaft hervorragende Arbeit. Luzia Dellai, die Leiterin der Spitex Wartau und die beiden Teams sind Perlen! Bei erhöhtem Aufwand zweifle ich auch nicht daran, dass wir zusätzliches qualifiziertes Personal finden werden.

Sorgen machen die Kosten. Jede Vorstandssitzung ist geprägt von den Finanzdiskussionen. Ein stetes Ziehen am Tischtuch!

Beiträge erhöhen? Verpflichtet man die Spitex-Klienten, einen grösseren Anteil der Spitex-Betreuung zu bezahlen, werden sie ausweichen und vermehrt die kassenpflichtigen Dienste von Ärzten, Spitälern und Kurinstitutionen in Anspruch nehmen, obwohl durch die entsprechenden Spitex-Dienstleistungen Geld gespart wer-

den könnte. Eventuell würde gar der Pflege-Graumarkt mit meist ausländischen Pflegerinnen, die unter illegalen oder halblegalen Bedingungen arbeiten, in Anspruch genommen werden.

Mit Werbung Geld in unsere Kasse leiten? Für eine Non-Profitorganisation ist das heikel. Die Gemeinde unterstützt uns vorbildlich und zeigt über den eigentlichen Pflegeauftrag hinaus grosses Interesse am Gesundheitswesen. Positiv zu erwähnen sind hier auch die jährlichen Zuwendungen der Ortsgemeinde, der Korporationen und der Kirchen.

**«Wir freuen uns über jede neue oder verlängerte Mitgliedschaft.»**

So fahren wir vorderhand mit unserer besten Werbung, also mit unseren Mitarbeiterinnen und deren gutem Ruf weiter.

Möchten Sie die Ziele der Spitex Wartau unterstützen? Dann freuen wir uns über ihre Mitgliedschaft. Jede Zuwendung hilft uns dabei, Kosten zu decken und unsere Leistungen noch besser auf den Bedarf abzustimmen. Wir setzen uns dafür ein, die uns zur Verfügung gestellten Mittel in Ihrem Sinn und im Einklang mit unseren Zielen zu verwenden. Dank Spitex-Leistungen können Menschen trotz Einschränkungen durch Krankheit, Unfall, Behinderung, Altersgebrechen oder Mutterschaft zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben. Unsere Finanzen sind transparent.

Miriam Bless, Pro Senectute

## Pro Senectute

### Hilfe und Betreuung zu Hause

Mit der Hilfe und Betreuung von Pro Senectute bleiben alte Menschen selbständig und Angehörige werden entlastet. Bei Pro Senectute kommt immer dieselbe Helferin ins Haus. Ihre Hilfestellungen beim Leben daheim ermöglichen trotz nachlassender Kräfte eine gute Lebensqualität und geben Sicherheit.

### Hauswirtschaft

Der Haushalt fällt oft zuerst zur Last. Pro Senectute bietet Unterstützung, damit das Leben in der eigenen Wohnung weiterhin möglich bleibt. Oft ist nur wenig Hilfe von aussen nötig und die gewohnte Ordnung ist wieder hergestellt. Die Haushelferinnen führen die Hausarbeiten so aus, wie es die Kundin oder der Kunde am liebsten hat. Zum Beispiel: aufräumen, staubsaugen, abstauben, Küche und Bad reinigen, betten, waschen, bügeln. Auch für aufwändigere Hausarbeiten können sich alte Menschen auf Pro Senectute verlassen.

### Körperpflege

Sobald sich alte Menschen bei der Körperpflege nicht mehr selber helfen können, ist das Wohlbefinden beeinträchtigt und die Lebensqualität nimmt ab. Doch das muss nicht so sein. Die Haushelferin führt die Körperpflege nach den Vorstellungen der Kundin oder des Kunden aus. Sie unterstützt dabei, die vorhandenen Fähigkeiten beizubehalten. Zum Beispiel: helfen beim Aufstehen, waschen, ankleiden.

### Betreuung

Die Organisation des Alltags kann unübersichtlich werden. Die Haushelferin unterstützt Betagte, beim Bearbeiten von Korrespondenz, beim Einhalten von Terminen und begleitet sie bei Besorgungen. Oft sind alte Menschen froh, wenn sie eine Ansprechperson haben, der sie ihre Gedanken oder Sorgen mitteilen können. Damit können Senioren einer sozialen Isolation vorbeugen und gleichzeitig sicherstellen, dass jemand rechtzeitig und kompetent auf Risiken und Gefahren reagieren kann. Lebensqualität bis zuletzt!

### Ernährung

Haushelferinnen kochen zusammen mit der Kundin oder für sie. Wenn nötig essen sie zusammen, da der Appetit oft erst in Gesellschaft kommt. Ab und zu genügt es, wenn beim Einkaufen der Lebensmittel die schweren Taschen getragen werden. Ein weiteres Angebot ist der Mahlzeitendienst. Das Essen wird fixfertig gekocht und am Mittag warm in die Wohnung gebracht.

Pro Senectute setzt sich dafür ein, dass Menschen im Alter immer auf die notwendige Unterstützung zählen können. Sie orientiert sich dabei an deren Bedürfnissen und Wünschen.

### Informationen

Anlaufstelle für Altersfragen:  
Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland,  
Bahnhofstrasse 29, 9470 Buchs

- 058 750 09 00
- [rws@sg.prosenectute.ch](mailto:rws@sg.prosenectute.ch)
- [www.sg.prosenectute.ch](http://www.sg.prosenectute.ch)

### Weitere Angebote der Pro Senectute

#### Daheim Wohnen

- Haushilfe und Spitexangebote
- Mahlzeitendienste
- Autofahrdienste
- Beratung und Information
- Finanzielle und rechtliche Fragen
- Private Betreuung regeln, Finanzierung klären
- Hilfsmittel, Notrufgeräte
- Heime und Alterswohnungen in der Region
- Hilfe bei Umzug oder Wohnungsauflösung
- Treuhanddienst
- Unterstützung bei administrativen Aufgaben
- Steuererklärungsdienst
- Kurse und Gruppenaktivitäten
- Kurse zu Sprachen, Computer, kreatives Gestalten, Gesundheit, etc.
- Begleitete Wanderungen, E-Bike-Touren, Spaziergänge und Ferienwochen
- Gymnastik, Tanznachmittage
- Gratisbroschüren
- Wenn Angehörige Hilfe & Pflege übernehmen
- Mit Demenz/Alzheimer-Krankheit zu Hause leben
- Ratgeber Testament

Pro Infirmis St.Gallen–Appenzell

## Pro Infirmis

### Änderung bei der Invalidenversicherung für Teilerwerbstätig

Für die Festlegung des Invaliditätsgrades von Teilerwerbstätigen wurde per 01.01.18 ein neues Berechnungsmodell eingeführt. Neu werden die gesundheitlichen Einschränkungen in der Erwerbstätigkeit und im Aufgabenbereich (Haus-/Familienarbeit) gleich stark gewichtet.

Für Personen, die bisher nach der «alten» gemischten Berechnungsmethode einen IV-Grad von unter 40 Prozent erreichten, kann aufgrund der neuen Berechnung ein IV-Grad von 40 Prozent und höher resultieren, was neu zu einem Anspruch auf eine Rente führen würde.

Für die Neuberechnung müssen Sie sich erneut bei der IV anmelden. Gerne können Sie sich aber auch an uns wenden, damit wir Ihre Situation gemeinsam prüfen können.

### Informationen

Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell  
Beratung für Menschen mit einer körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigung und deren Angehörige

Beratungsstelle Sargans  
Neue Wangserstrasse 7  
7320 Sargans

Aussenstelle Altstätten  
Bildstrasse 5  
9450 Altstätten SG  
→ Tel. 058 775 20 50

Bruno Seifert, Schulratspräsident

## Der Schulweg ist auch eine Lebensschule

**Schülerinnen und Schüler legen ihren Weg zur Schule auf unterschiedliche Weise zurück: zu Fuss, mit dem Velo, mit dem Schulbus oder dem öffentlichen Verkehr. Hauptsache, selbständig. Denn auf dem Schulweg lernen die Kinder viel über Selbständigkeit und üben Sozialkompetenz. Wer seine Kinder mit dem Auto in die Schule bringt, verhindert diese wertvolle Erfahrung.**

Kinder die per Elterntaxi zur Schule gebracht werden, werden um die Erfahrung gebracht den Umgang mit Gefahren im Strassenverkehr zu erlernen. Hinzu kommt, dass das eigenständige Bewältigen des Schulwegs eine elementare Erfahrung für jedes Kind ist. Den Schulweg zu Fuss zurückzulegen ist nicht nur aus gesundheitlichen, sondern auch aus sozialen Gründen etwas Gutes für die Kinder – der Schulweg ist ein gemeinsames Abenteuer mit den Gspähli.

**Darum, liebe Eltern, verzichten Sie bitte auf den Taxidienst für Ihre Kinder. Sie tun Ihrem Kind damit keinen Gefallen. Zudem sind manövrierende Elterntaxis vor den Schulhäusern eine Gefahr für andere Kinder.**

### Der Schulweg ist spannend

Kinder wollen wachsen – auch innerlich. Auf dem Schulweg sammeln sie grundlegende Erfahrungen.

- Sie pflegen Freundschaften und tragen Konflikte aus.
- Sie entdecken ihre Umgebung und ein Stück Freiheit.
- Sie üben Selbständigkeit und Eigenverantwortung.

Der Schulweg ist ein Erlebnis. Er bringt Kinder weiter als «nur» bis zur Schule.

### Der Schulweg ist gesund

Bewegung ist gesund. Kinder, die sich viel bewegen, sind leistungsfähiger und können sich besser konzentrieren. Bewegung und frische Luft beugen gesundheitlichen Problemen vor und sind wichtig für die körperliche Entwicklung. Der Schulweg eignet sich bestens als tägliche «Trainingseinheit».

## Die 10 besten Tipps des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) für einen sicheren Schulweg.

### 1. Die Sicherheit geht vor

Wählen Sie nicht den kürzesten, sondern den sichersten Weg.

### 2. Den Schulweg üben

Legen Sie den Schulweg mit dem Kind schon vor dem ersten Schultag mehrmals zurück.

### 3. Begleitung bei gefährlichen Verkehrssituationen

Wenn es die Verkehrssituation nicht zulässt, dass das Kind alleine zur Schule geht, begleiten Sie es zu Fuss. So wird es mit der Zeit lernen, den Weg selbständig zurückzulegen.

### 4. Reflektierende Kleider und Schulsäcke

Kleiden Sie Ihr Kind so, dass es gut sichtbar ist (helle Kleider und reflektierende Materialien).

### 5. Genügend Zeit für den Schulweg einrechnen

Schicken Sie Ihr Kind frühzeitig auf den Weg, damit es nicht zur Schule hetzen muss.

### 6. Nie mit Fremden mitgehen

Schärfen Sie dem Kind ein, nie mit fremden Leuten mitzugehen.

### 7. Gefahren aufzeigen

Besprechen Sie mit Ihrem Kind mögliche gefährliche Situationen, damit es diese erkennt und lernt, richtig zu reagieren.

### 8. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen macht der Schulweg noch mehr Spass

Achten Sie darauf, dass Ihr Kind den Schulweg zusammen mit Kolleginnen oder Kollegen zurücklegt.

### 9. «Rettungsinseln» für Notsituationen

Sollte Ihr Kind einmal in eine Notsituation geraten, sind «Rettungsinseln» wertvoll. Besprechen Sie mit Ihrem Kind, wo es in der Nähe Hilfe holen kann, z.B. bei der Kassiererin des Dorfladens oder bei einem Haus, wo das Kind klingeln kann.

### 10. Inlineskates, Kickboards etc.

Diese und ähnliche Geräte sind für die Freizeit super, für den Schulweg jedoch ungeeignet.

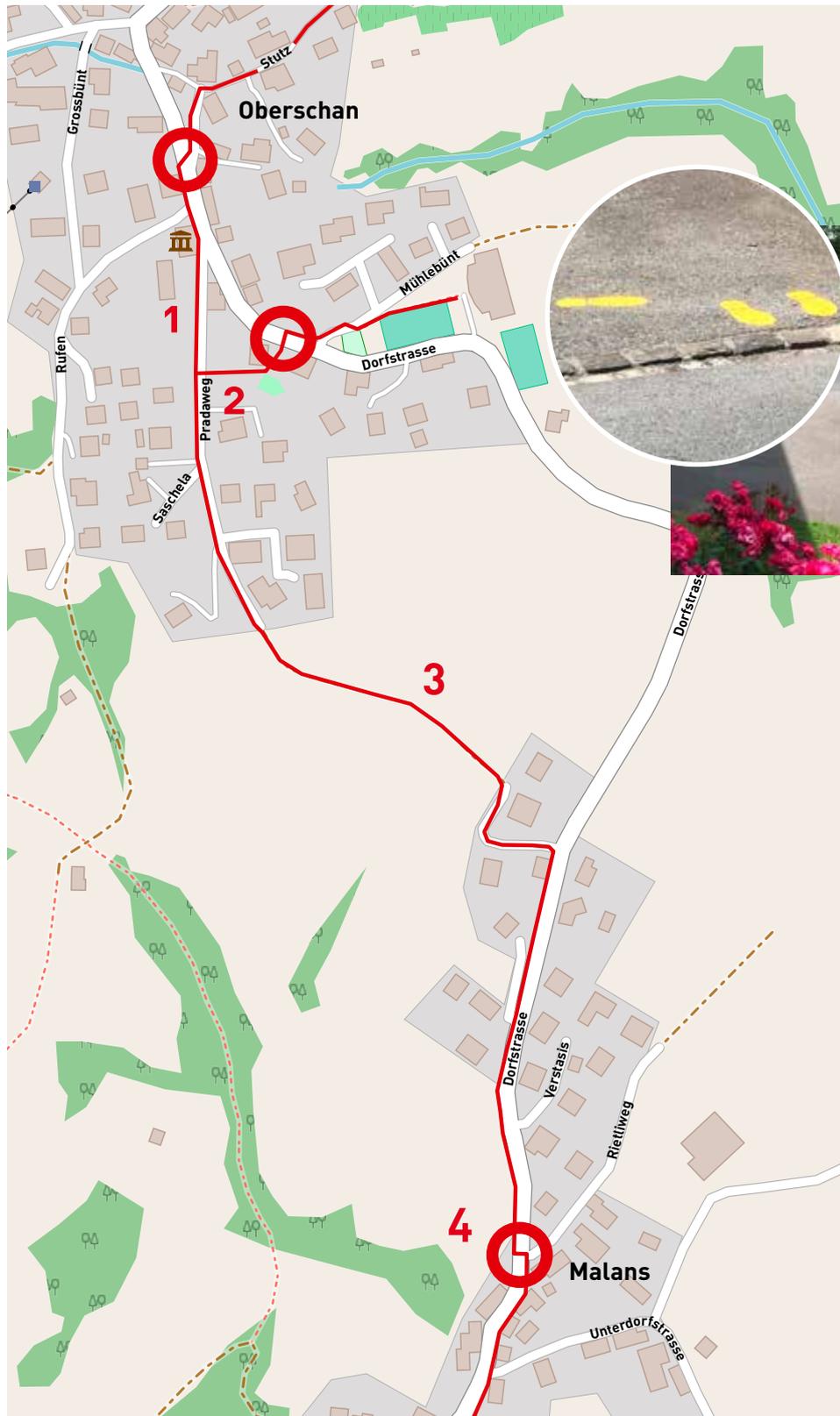
## Pedibus für schwierige Schulwege

Für schwierige Schulwege bzw. für Kinder mit wenig Verkehrserfahrung empfiehlt sich die Einrichtung eines Pedibus, dem «Schulbus auf Füssen». Die Idee dahinter ist, dass sich z.B. Eltern kleinerer Kinder dabei abwechseln, eine ganze Kinderschar aus dem gleichen Dorf oder Quartier auf schwierigen Schulwegen zu begleiten.

Bruno Seifert, Schulratspräsident

## Schulwege zum Kindergarten und zur Turnhalle Oberschan

Der Schulweg muss sicher sein, damit er zum positiven Erlebnis wird. Vertreter/innen von Gemeinde, Polizei und Eltern haben sich besonders gefährliche Stellen angeschaut und Lösungen erarbeitet. Nachfolgend eine Empfehlung für den Schulweg zu Kindergarten und Turnhalle Oberschan. Es liegt an uns allen, den Schulweg für die Kinder sicherer zu machen.



Der Schulweg für die Oberschaner Kinder führt bei Postlis Stadel vorbei auf den Pradaweg (1) über das Bächli und durch die Wiese zur Strassenquerung (2).

Die Kreise bezeichnen die empfohlenen Übergänge für die Kinder. Diese sind mit gelben Bodenmarkierungen versehen.

Der Schulweg für die Malanser Kinder führt über den Bettlerstein (3) und Pradaweg (anstatt über die Dorfstrasse) entweder zur Turnhalle oder zum Schulhaus Büel.

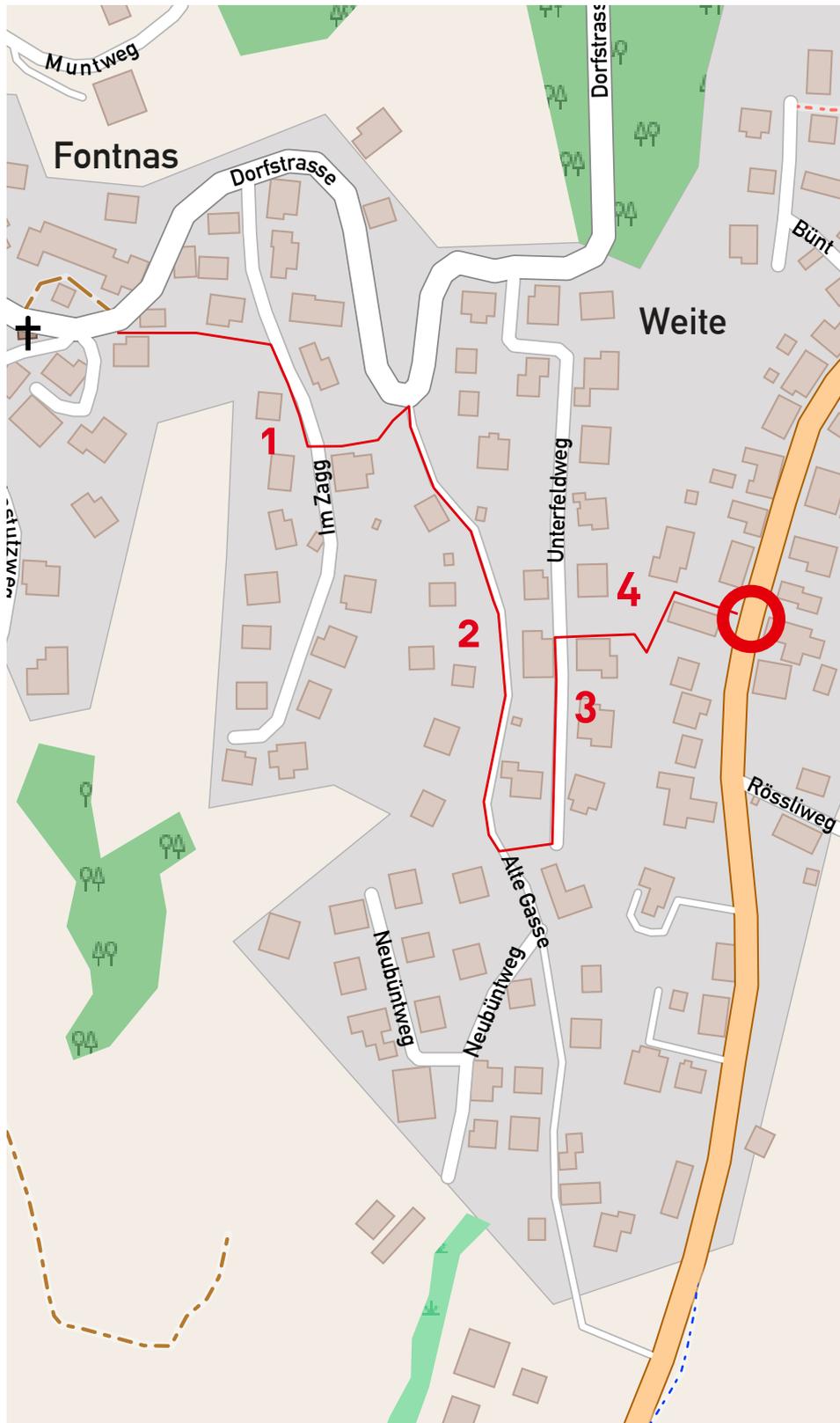
Auf Höhe Rietliweg (4) soll sicherheitshalber die Strassenseite gewechselt werden.

**Achten Sie auch als Autofahrer im Verkehr auf unsere Kinder. Danke!**

Bruno Seifert, Schulratspräsident

## Schulweg zum Kindergarten Fontnas

Der Schulweg muss sicher sein, damit er zum positiven Erlebnis wird. Vertreter/innen von Gemeinde, Polizei und Eltern haben sich besonders gefährliche Stellen angeschaut und Lösungen erarbeitet. Nachfolgend eine Empfehlung für den Schulweg zum Kindergarten in Fontnas. Es liegt an uns allen, den Schulweg für die Kinder sicherer zu machen.



Der Schulweg für Kinder aus Weite führt abseits der Dorf- und Hauptstrasse durch den Zagg (1), Alte Gasse (2), Unterfeldweg (3), Fussweg (4) bis hinunter zur Hauptstrasse. Dort befindet sich ein Zebrastreifen (Kreis).

**Achten Sie auch als  
Autofahrer im Verkehr  
auf unsere Kinder.  
Danke!**

Bruno Seifert, Schulratspräsident

## 400 Jahre Schule Wartau: Rebstöcke als Grundstein

Mittels einer aussergewöhnlichen Finanzierungsidee und gutem Verhandlungsgeschick wurde 1618, also vor 400 Jahren, der Grundstein für die heutige Schule gelegt.

Noch bevor Wartau eine eigene (wenn auch freiwillige) Schule bekam, erlernten einzelne Knaben und Männer aus dem Untertanenstand das Lesen, Schreiben und Rechnen. Dies lässt sich dank mehrhundertjährigen Alpbüchern und -briefen sowie Grundbuchlisten für die Feldmauserei (sogenannte Scherenbücher) nachweisen.

Erlern konnten sie es an auswärtigen Schulen und nach der Reformation auch bei den Pfarrherren zu Gretschins. Der Unterricht beschränkte sich damals wohl auf wenige Wochen im Winter. Lernwillige und privilegierte Knaben dürften dabei innert drei oder vier Wintern die nötigen Grundkenntnisse erworben haben, die sie später in die Lage versetzte, im Auftrag der Obrigkeit als Schlossweibel, Schlossammann, Statthalter oder gar als Richter zu amten. Dass ein Amt vom Vater auf den Sohn überging, war nicht unüblich, besonders dann, wenn der junge Mann lesen und schreiben konnte. Für die Schulbildung hatten aber die meist vermögenden Eltern alleine aufzukommen.

### Chancengleichheit als Antrieb

Immer wieder gerieten wohl einzelne Männer in Bedrängnis, wenn sie bei der Festsetzung über Rechte und Pflichten oder bei der Erstellung von Rödeln, Gemeinde-, Spen- oder Alprechnungen wohl mitberaten, aber nicht mitlesen und mitrechnen konnten. Um eine bescheidene Chancengleichheit zu schaffen, wurde der Wunsch und die Notwendigkeit für eine Volksschule immer grösser.

Als sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts führende Köpfe aus den Wartauer Dörfern Azmoos, Malans, Oberschan, Gretschins und Murris dazu entschlossen, eine Schule zu gründen, waren sie auf das Einverständnis gleich zweier fremder Herren angewiesen. Die Gemeinde war damals Untertanengebiet, über deren grösseren Teil ein Landvogt der Sieben Alten Orte auf Schloss Sargans regierte. Die Herrschaft Wartau, bestehend aus dem Schloss, dem Dörfchen Gretschins und der (der ganzen Gemeinde dienenden) St. Martinskirche, bildete als politische Enklave den kleineren Teil der Gemeinde. Von Werdenberg aus führte dort ein glarnerischer Landvogt die Regierungsgeschäfte. Flächenmässig war die Gemeinde aber schon damals mit der heutigen politischen Gemeinde identisch.

Erschwerend kam hinzu, dass es in allen Dörfern zwei «Sorten Wartauer» gab, sogenannte Schlosswartauer, die ihre Steuern nach Werdenberg zu entrichten hatten und sargansische, welche ihre Taxe auf Schloss Sargans zu bezahlen hatten. Folgerichtig waren die Wartauer auf das Wohlwollen beider Landvögte beziehungsweise auf deren Regierungen angewiesen, wollten sie für sich eine eigene Volksschule gründen.

Als Anführer der Wartauer Schulgründer dürfen der Gretschiner Pfarrer Caspar Suter und der «fürnem und weis Allexander Sulser der Zeit Statthalter» bezeichnet werden. Sulser war es auch, der in Landvogtkreisen grosse Anerkennung genoss. Dank seinem Ansehen durften die Abgeordneten der einzelnen Dörfer ihr Anliegen, eine öffentliche Schule zu gründen, am 22. Dezember 1618 den beiden Landvögten unterbreiten. In Azmoos traf man sich also zwei Tage vor Heiligabend mit Hans Jakob Bürkli, Rat zu Zürich und Landvogt zu Werdenberg, und Salomon Trümpi, Rat zu Glarus und Landvogt zu Werdenberg.

### Ein Bürgerwingert für die Schule

Um sich in eine gute Verhandlungsposition zu bringen, führten die Wartauer eine wohl einmalige (Finanzierungs-)Idee ins Feld. Eine, die weder den nach Werdenberg noch nach Sargans zu entrichtenden Steuerertrag aus dem Wartau minderte. Dank einer 1754 getätigten Abschrift des sogenannten Wolfgartenbriefs konnten die Verhandlungsgegenstände der Zusammenkunft in die heutige Zeit gerettet werden. Darin wurde seitens Bittsteller sinngemäss festgehalten, dass es am Trüebbach eine Allmend gebe die man seit jeher Wolfgarten nennt und die nur mit Stauden überwachsen sei. Als Weidefläche oder für die Holzerzeugung sei diese Wildnis nicht nutzbar. Man sei nun entschlossen, dieses nutzlose Strauchwerk auszureissen und dort stattdessen einen Wingert (Weingarten) zu pflanzen. Vorausgesetzt, dass alle, die einen Anspruch auf einen Zehnten aus dem Wolfgarten hätten, zugunsten einer Schule darauf verzichten würden. Aus diesem Weinzehnten wolle man stattdessen eine Schule finanzieren.

Die beiden Landvögte befanden den Antrag der Wartauer unterstützungswürdig und stellen für deren Umsetzung folgende Bedingungen: Zuerst solle der Wolfgarten durch den Statthalter, die Geschworenen und den Weibel vermessen werden. Jeder Kirchgenosse, der im Wartau zu Hause ist und dies wünsche, soll einen Teil des Wingerts zum Eigentum bekommen. Nach der Teilung soll jeder sein Stück sofort von den Stauden befreien und mit Rebstöcken bepflanzen. Wer später seinen Teil verkaufen oder versetzen will, darf dies nur an Einwohner Wartaus tun. Eine Vererbung über die Gemeindegrenze hinaus sei nicht erlaubt. Sind keine Erben im Wartau, fällt der Rebeil der Gemeinde zu. Eine integre Person soll zum Schulvogt ernannt werden, der den Zehnten aus dem Wolfgarten verwaltet und ihn zu Gunsten einer Schule verwendet. Damit die neuen Wingertbesitzer keinen Missbrauch betreiben können, soll ein eigener Torkel gebaut werden, in dem nur die Trauben aus dem Schulwingert gekeltert werden dürfen.



**Der vor 400 Jahren er-  
richtete Schultorkel  
dient heute noch als  
Kindergarten.**

Wann mit der neugegründeten Schule in Wartau gestartet werden konnte, weiss man nicht genau. Vermutlich aber wurde der Wolfgarten im Frühling 1619 gerodet, vermessen und bepflanzt. Vor dem Herbst 1622 dürfte also noch keine Weinernte stattgefunden haben und entsprechend war auch kein Weinzehnter für die Schule eingegangen. Zwischenzeitlich dürfte gegenüber dem stattlichen Sulserhaus in Azmoos das niedere aus Stein erbaute Gebäude als Schultorkel errichtet worden sein.

Pfarrer und Förderer Caspar Suter verstarb noch vor dessen Fertigstellung im Jahr 1620. In seine Fussstapfen trat sein Sohn Hans Balthasar Suter, der wohl persönlich Kinder im Pfarrhaus oder im ehemaligen Frühmesshaus unterrichtete. Ob die Schule damals schon regelmässig stattfand, ist allerdings fraglich.

Auch andere Widerwärtigkeiten dürften Einfluss auf einen regelmässigen Schulbetrieb gehabt haben. Denn 1618 war auch das Jahr, in dem der Dreissigjährige Krieg ausbrach und die Kirchengenossen während ihrer friedlichen Aufbauarbeit zusehen mussten, wie auf der anderen Seite des ungebändigten Rheins fremde Heere durchzogen und wie der strategisch wichtige Passübergang von St. Luzisteig erbittert umkämpft war. Gleichzeitig tobte durch die Graubündner Täler die Gegenreformation. Neben einer Hungersnot wütete ennet dem Fläscherberg bereits die Pest, die von fremden Heeren eingeschleppt wurde. Als der Schwarze Tod 1629 die Gemeinde Wartau erreichte, raffte er in kurzer Zeit 700 Menschen hin. Unter ihnen war auch Hans Balthasar Suter, der viel zur Errichtung des Schulstifts beitrug. Dass in der Folge der von der Ernte abhängige Weinzehnte nicht immer für den Schulbetrieb ausgereicht hat, belegen mehrere Darlehen, die der Spenvogt dem Schulvogt gewährte.

### **Zwei Geflohene als Entwicklungshelfer**

Suters Nachfolger, Herkules Tschudi, schrieb am 13. Oktober 1633 in das allererste Pfarrbuch von Gretschins, dass «Johannes Caseus unser Schulmeister us der Pfaltz und N.N. sein Ehefrauw» ein Kind taufen liessen. 1638 liess auch ein gewisser «Vitus Blasius von Crütznach us dr Pfaltz» ein Kind taufen. Als er nach dem Kindsbettod seiner ersten Frau 1640 eine zweite Ehe einging, wurde er als «unser Schulmeister 10 Jahr» bezeichnet. Folglich kann daraus geschlossen werden, dass seit 1630 zwei deutsche Schulmeister die Wartauer Kinder unterrichteten.

Wie kam es dazu? Als im Zuge des Dreissigjährigen Kriegs das Land Pfalz von 1623 bis 1632 durch spanische Heere besetzt wurde, lastete nebst der wirtschaftlichen Ausplünderung vor allem nach 1625 der konfessionelle Druck auf den Pfälzern. Dabei war den Spaniern die evangelisch-calvinistische Stadt Kreuznach ein besonderer Dorn im Auge. So wurde das Karmeliterkloster, in dem sich die deutsche Schule und das reformierte Gymnasium befand, dem Mönchsorden zurückgegeben. Die evangelische Predigt, die Kinderlehre und sogar die Taufe wurden verboten. Wer fliehen konnte, verliess die Heimat und musste ausser dem eigenen Glauben alle seine Güter zurücklassen. Unter den 800 Kreuznachern, die der spanischen Hölle entrannen, waren auch die beiden Flüchtlinge und Schulmeister Caseus und Blasius, die nach wochenlangem Flucht in Wartau eine Insel des Friedens fanden.

Zusammen mit Pfarrer Herkules Tschudi dürften die beiden Pfälzer dafür gesorgt haben, dass die Gemeinde auch Schulmeister aus den eigenen Reihen erhielt. Denn aus weiteren Kirchenbucheinträgen ist zu entnehmen



### «Dorfschule von 1848»

Albert Anker, 1895 / 96, Öl auf Leinwand, 104 x 175,5 cm, Kat. Nr. 503. – Depositum Öffentliche Kunstsammlung Basel.

Reproduktion mit freundlicher Genehmigung der Novartis AG, Basel

men, dass ab Mitte des Jahrhunderts auch einheimische Schulmeister über kurze oder längere Zeit unterrichteten.

Da die Schulmeisterei aber kaum einträglich noch befriedigend war, mussten auch immer wieder die Pfarrer aushelfen. Und auch wenn die Ausbildung nach heutigen Begriffen natürlich spärlich war, brachten es in der Folge auch ein paar einfache Bauern durch Freude, Fleiss und guten Willen fertig, ein Häuflein Kinder während der Freizeit im Sommer in ihrer Wohnstube zu unterrichten.

Wann genau in den Dörfern ausserhalb Gretschins Schule gehalten wurde, kann nur vermutet werden. Bereits 1759 war die Schule jedenfalls in drei Schulkreise (Schuldrittel) eingeteilt. In den Azmooser Drittel (mit Matug und Obertrübbach), in den Schaner Drittel (Oberchan und Gretschins) und den mittleren Drittel (bestehend aus Malans, Fontnas und Murris). Der Schulvogt hatte jedem Drittel jährlich ein Schulstübengeld in Form eines Guldens zu bezahlen. Wie zu dieser Zeit aus der vom Schulvogt abgelegten Jahresrechnung im Wartauer Steuerbuch hervorgeht, wurde die Schule nur im Sommer regelmässig abgehalten. Im Winter war der Weg oft zu beschwerlich und an besonders kalten Wintertagen musste jeder Schüler ein Scheit mitbringen, da sonst die Tinte einfro.

### Freiheit, Gleichheit und die Schulpflicht

Fünf Jahre nachdem Napoléon Bonaparte 1798 seinen Kampf für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit an der Bastille begann, erreichten seine Ideale auch die Schweiz. Dazu gehörte auch die Erklärung von Menschen- und Bürgerrechten. Am 19. März 1803 erfolgte die Gründung des Kantons St. Gallen, zu dem fortan auch das befreite Wartau gehört.

Die Volksbildung war von nun an eine politische Angelegenheit, denn ein demokratisches Staatswesen setzt urteilsfähige Bürger voraus. Bereits 1803 erliess der Kanton St. Gallen Schulgesetze. Der Schulbesuch wurde obligatorisch. Zum ersten Mal durften auch Mädchen die Schule besuchen.

Mit der neuen Ordnung wurde das Finanzierungsmodell des Weizehnten hinfällig. Der Schulwingert im Wolfgarten und der dazugehörige Torkel kamen 1807 in private Hände. Die fast 200 Jahre währende Finanzierung der Schule mittels Zinserträgen aus dem Schulwingert ist wohl einmalig.

*Teilabdruck eines Beitrags, der im Werdenberger Jahrbuch im September 2018 erscheint.*

Katrin Szacs vay, Primarlehrerin Schulhaus Weite

## Exkursion ins römische Legionärslager

Die 5. und 6. Klasse aus Weite besuchte das römische Legionärslager «Vindonissa» in Windisch. Eindrücklich erfuhren sie dort, wie Legionäre dort lebten, assen und schliefen.



Im Herbst 2017 kam die 5./6.Klasse aus Weite nach einer kurzweiligen Zugfahrt nach Brugg und einem kleinen Fussmarsch im nachgebauten Römerlager in Vindonissa an. Dort bekamen die Teilnehmenden eine kleine Ausbildung in Heilkunde der damaligen Zeit, ganz im Sinne von «Gesund und fit für den Kaiser». Natürlich musste man sich zuerst in die Arbeit und das Leben der Legionäre einfühlen, um die Verletzungsrisiken und Gefahren erkennen zu können. Im Zelt-Lazarett konnte ein Einblick in ein Römer-Spital gewonnen werden und verschiedene ehemalige Legionäre berichteten über ihre Behandlungen. Nach der Mittagspause ging es auf die Suche nach dem verschwundenen, goldenen Adler, dem Fahnenheiligen der Legionäre von Vindonissa. Die Stationen führten durch einen Teil des Dorfes und liessen die Teilnehmenden vorbei am Amphitheater und an einem Stück einer Wasserleitung kommen.

Nur mit Hilfe einer Karte, aufmerksamen Zuhören und gutem Zusammenarbeiten in der Gruppe konnte des Rätsels Lösung gefunden werden. Danach wurde die Klasse vom Centurio Alius in den römischen Tugenden «Ordnung und Disziplin» eingeführt und in Leinwandhemden gekleidet. Die Nachtlager konnten bezogen werden und sogleich wurden die Arbeiten fürs Abendessen zugeteilt: einige schlepten Wasser, eine Gruppe mahlte Körner zu Mehl, andere machten Feuer und wieder andere schnitten Gemüse. Bald kochte auf dem

Feuer ein leckerer Gemüseintopf, welcher sogleich gekostet wurde. Danach ging es zur Sache: Das Laufen in der Abteilung mit Speer und Schild und das Kämpfen wurde geübt. Natürlich nach strenger Regel und Ordnung. Der Offizier behielt seine jungen Rekruten gut im Auge, sodass sich niemand verletzte. Nach diesem Höhepunkt folgte die Einstimmung auf die abenteuerliche Nacht in der Contubernia mit einer Geschichte aus der römischen Götterwelt und einem Ritual. Schnell waren

### «Das Laufen in der Abteilung mit Speer und Schild und das Kämpfen wurde geübt.»

danach alle in ihren mitgebrachten Schlafsäcken auf den Strohlagern. Nach einer kühlen Nacht wurden die Legionäre durch die Töne der Tuba geweckt. Im Dunkeln war es keine leichte Sache, sich schnell anzuziehen, um dann sogleich in der Gasse vor den Schlafsälen stramm zu stehen. Nach einigen Dehnübungen wurden die Lager geräumt und das Morgenessen vorbereitet. Das Fladenbrot brät schnell auf dem Feuer und dank guter Mitarbeit verdienten sich die Legionäre Honig und «Kamelmilch». Frisch gestärkt gab es noch eine kleine Waffenkunde bevor das Eintauchen in die Geschichte viel zu früh ihr Ende fand.

Katrin Szacs vay, Primarlehrerin Schulhaus Weite

## Weihnachtstheater

Ein himmlisches Theater bot die Primarschule Weite den Eltern ihrer Schützlinge im Hirschen-Saal.



Die Primarschule Weite brachte am 21. Dezember 2017 das Theaterstück «Himmlische Helfer» zur Aufführung. Wie der Titel verrät, traten neben Maria und Josef auch die Erzengel und etliche kleine Engel auf. Auch die Hirten und Tiere durften nicht fehlen. Diejenigen Kinder, die keine Rolle übernehmen wollten, bauten Kulissen oder waren Sänger. Die zwei Vorstellungen im Hirschen-Saal waren sehr gut besucht und boten einen schönen Einklang auf Weihnachten.



Sandra Vetsch, Kindergärtnerin Fontnas

## Autorenlesung im Kindergarten Fontnas

**Lachende, tanzende und singende Kinder in Fontnas! Was gibt es Schöneres? Das hat sicher auch Bruno Hächler bei seinem Besuch im Kindergarten Fontnas gedacht.**

Die Kinder waren sehr «kribbelig», bis es endlich um 9.00 Uhr los ging mit der Autorenlesung und Musik. Wie in einem Konzert bestuhlt, konnten die jungen Gäste Platz nehmen im grossen Raum des Kindergartens. Mit einem Lied von den Wochentagen begrüsst der Kinderlieder- und Buchschreiber Bruno Hächler die Kindergartenklassen. Schon nach dem ersten Wiederholen tönte der Kindergesang, als hätten sie das Lied schon lange gekannt. Ein Staunen war in den Gesichtern zu sehen, als der Gitarrist und Sänger mit ganz tiefer Stimme von seinem Seeelefanten gesungen hat. Es war beeindruckend. Die Kinder machten bei gegebener Bewegung und Gesang fröhlich mit.

Das Bilderbuch von «Tim Töpel» wurde via Beamer erzählt. So konnten die Kinder (fast wie im Kino) der Geschichte zuhören und miterleben. Mit Hächlers Stimme wurden die Kinder regelrecht verzaubert und bei der Geschichte mitgerissen.

Für Auflockerung sorgten Klassiker von Bruno wie die Lieder von «siibe langi Schlange» oder vom «Pfefferland». Am meisten interessierten sie sich für das Tier von Bruno, welches er vor Jahren auf den Gamsberg gebracht hatte. Es war eine sich wühlende, rosafarbene, grunzende Sau und kein Dinosaurier. Die jungen Zuhörer zeigten ihre Begeisterung mit Applaus. Kaum zu glauben war auch das Lied der Schnecke, das immer schneller wurde. Bruno wurde aufgefordert immer noch schneller sein Lied von der Schnecke zu singen. So schnell, bis sie Brunos Worte nicht mehr verstanden hatten.

Die Aufmerksamkeit und Ausdauer der Kinder war sehr gross. Sie verfolgten bei der zweiten Geschichte Herr Blume, aber auch die Katze, die auf den Bildern gesucht werden durfte. Zum Schluss wurde nochmals getanzt und mitgesungen, denn der Refrain wurde zum Ohrwurm und gerne mit der passenden Bewegung wiederholt.

Zu einer richtigen Autorenlesung gehörte natürlich auch ein Autogramm. Geduldig und erstrebend stellten sich die Kindergartenkinder an, um eine Karte zu ergattern. Freudig genossen die Kinder ihren Znüni und die Pause. Die Kinder meinten zufrieden: «Bruno darf auch länger bei uns bleiben und am besten hat mir das Lied vom Schwein gefallen!» Auf jeden Fall ist eine Autorenlesung etwas Besonderes und bleibt allen, nicht nur den Kindern, in bester Erinnerung.



Vanessa Memeti und Lorena Fernandes Mendes, Schülerinnen der 3. Sekundarschule Wartau

## Turna mit da Grossa!

Wir, die Schüler der dritten Sek, durften mit einer Kindergartenklasse aus der Gemeinde zwei Lektionen lang turnen. Diese Erfahrung war sehr lehrreich und mit viel Freude verbunden, weil die Kinder stets ein Lächeln im Gesicht trugen.



### Das Kennenlernen

Wir gingen früher als normal in die Halle, um den Kindern beim Umziehen zu helfen. Beim Lösen der kleinen Anziehprobleme konnten wir die Kinder schon etwas kennenlernen. Als alle bereit waren zu turnen, trafen wir uns in der Mitte der Turnhalle. Wir sassen im Kreis und die Kinder durften sich jemanden von uns aussuchen,

«Anfangs waren die Kindergärtner noch etwas zaghaft.»

der sie während der Turnstunde begleitete. Die Kleinen waren etwas schüchtern und versteckten sich hinter ihren Kindergärtnerinnen. Einzelne trauten sich aber direkt mit uns zu sprechen und kleine Spässchen zu machen. Um uns gegenseitig kennenzulernen, spielten wir ein kleines Kennlernspiel. Derjenige mit dem Ball durfte sich kurz vorstellen und ihn nachher weitergeben.

### Das Aufwärmen

Um etwas warm zu werden, spielten wir in zwei kleineren Gruppen «Chum mit, gang weg!». Anfangs waren

die Kindergärtner noch etwas zaghaft, aber bald kam es zu spannenden Verfolgungsjagden. Alle hatten grossen Spass und die Kleinen wurden immer mutiger.

Als nächstes spielten wir Spinnenfangis. Eine Gruppe stand im Kreis, hielt sich an den Händen und zählte langsam bis zu einer abgesprochenen Zahl. Die andere Gruppe eilte paarweise unter den ausgestreckten Armen durch. Sobald man die Zahl erreichte, wurden die Tore «geschlossen», sodass sich ein Spinnennetz bildete. Natürlich wollte niemand im Netz gefangen werden, was für grosse Spannung und Spass sorgte.

### Der Stafettenlauf

Besonders aufregend war der Stafettenlauf. Jedes der Pärchen machte sich mit zwei kleinen Teppichen auf der Startlinie bereit. Es ging darum, wer als Erster oben ankommt ohne die Füsse vom Teppich zu nehmen. Dies war schwieriger als gedacht, denn man musste sich gut absprechen um im Takt zu laufen, aber mit der Zeit wurden wir immer schneller. Im zweiten Durchgang durften die Kinder auf einen der Teppiche sitzen und auf «LOS!» wurden sie von uns bis nach oben gezogen. Dies haben die Kinder besonders genossen, denn wir rasten mit grosser Geschwindigkeit durch die Halle.

### Das Brennball

Nach dem Stafettenlauf musste das nächste Spiel, Brennball mit Hindernissen, zuerst aufgebaut werden. Die Kinder halfen gut mit, daher ging es sehr schnell und wir konnten direkt anfangen. Zuerst erkundeten wir den Parcours, dabei hatten die Kinder viel Spass, da wir gemeinsam Hindernisse zu überwinden hatten. Anfangs war das Spiel fordernd, doch die Kinder lernten schnell und dann bereitete es allen sehr viel Freude. Der beste Teil stellte der Sprung vom Schwedenkasten auf eine dicke Matte dar, was für einige der Kleinen eine gewisse Mutprobe war. Aber dank der Hilfe der SchülerInnen gewannen sie immer mehr Selbstvertrauen und Freude daran.

Danach war die Turnstunde schon fast vorüber und es ging ans Aufräumen, das wir diesmal etwas anderes gestalteten.

### Das Aufräumen

Alle waren wieder fleissig und das Aufräumen war keine grosse Sache mehr. Um den Kindern eine Freude zu bereiten, durften sie auf den Mattenwagen und Kästen sitzen, während wir sie in den Geräteraum schoben. Die Kindergartenkinder trugen vom Anfang bis zum Schluss ein breites Grinsen im Gesicht, was uns sehr erfreute.

Danach kam auch schon der Abschied. Wieder halfen wir ihnen, sich umzuziehen, damit es etwas schneller ging, da sie den Bus nicht verpassen durften. In einer Zweierkolonne aufgestellt, verabschiedeten sich die Kindergartenkinder von uns. Dies war schade, denn wir waren ein kleines Team geworden. Als Dankeschön durfte sich jeder noch ein Gummibärchen aussuchen. Winkend und mit einem verklebten Grinsen verliessen sie die Halle.



Reto Frischknecht, Oberstufenlehrer Oberstufenzentrum Seidenbaum

## Themenvielfalt an der Oberstufe Seidenbaum

Vom 7. bis 9. Mai hatten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Seidenbaum in Wartau die Möglichkeit ihr schulisches Tagespensum selber festzulegen. Dabei konnten sie ihre eigenen Vorlieben und Interessen ausgiebig ausprobieren.



Arbeiten aus Filz



Nur Fliegen ist noch schöner!



Upcycling will gelernt sein

Während der Thementage gab es für die Jugendlichen eine Vielfalt verschiedenartiger Angebote, aus welchen sie aufgrund eigener Talente und Interessen das passende auswählen durften. Von «Circuit Bending» über «Steinbearbeitung» bis zu «Kräuter und Kosmetik» – es wurde viel getüftelt, kreierte, Neues kennen gelernt, geschwitzt und auch gelacht so kurz vor Auffahrt.

Die jährlichen Thementage an der Oberstufe Seidenbaum erfreuen sich bei den Schülerinnen und Schülern grosser Beliebtheit, weil einerseits der Unterricht meist in ganz anderem Rahmen abläuft wie sonst (beispielsweise klassendurchmischte Gruppen, auswärtige Aktivitäten, Fachpersonen von ausserhalb der Schule als Wissensvermittler und –vermittlerinnen) und weil andererseits die Möglichkeit zur Wahl des Unterrichtsinhaltes besteht. Das Ziel, ein sehr vielfältiges und möglichst alle Jugendlichen ansprechendes Programm auf die Beine

zu stellen und somit sehr vielen verschiedenen Interessen gerecht zu werden, wurde auch dieses Jahr sicher erreicht. So trauten sich sportliche und bewegungsfreudige Schülerinnen und Schüler «Bike and Climb» oder «Sportliche Vielfalt» zu, während es musisch veranlagte Gemüter zu «Theater» und handwerklich begabte und geübte Teenager zu den Kursen «Steinbearbeitung» oder «Upcycling» zog. Auch für Kosmetikinteressierte, Technikfreaks, angehende Fotoprofis oder Tierfreunde gab es das passende Programm. Auf grossen Anklang stiessen auch dieses Jahr die Arbeit für die Ortsgemeinde Wartau (und damit ein Einsatz für die Öffentlichkeit) sowie der Nothelferkurs.

Für die Klassen der Oberstufe Seidenbaum sowie deren Lehrpersonen waren diese drei Tage vor der Auffahrtsbrücke eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag und eine schöne Gelegenheit, an eigenen in-

dividuellen Stärken weiter zu feilen, Interessen zu vertiefen oder einfach einmal etwas ganz Neues auszuprobieren und so den eigenen Bildungs- und Fähigkeitshorizont zu erweitern. Auch unter diesen Gesichtspunkten sind die Thementage ein ganz wichtiger Fixpunkt im Jahresplan der Oberstufe Seidenbaum und werden sicher auch im nächsten Jahr wieder Vielseitigkeit, Spass und zahlreiche Lernmöglichkeiten beinhalten.



**Unsere Fotoprofis im Einsatz**



**Sportliche Höhenflüge**



**Steinbearbeitung im Freien**



**Erste Hilfe Kurs beim SV Wartau**



**Waldeinsatz für die Ortsgemeinde**

Karl Grob, Oberstufenlehrer Oberstufenzentrum Seidenbaum

## Umgang mit Andersartigkeit lebendig thematisiert

**Andersartigkeit gibt oft Anlass zu Auseinandersetzungen. Dabei muss es sich nicht einmal um Auffälligkeiten, wie zum Beispiel eine sichtbare Behinderung oder eine andere Hautfarbe als die örtlich vorherrschende handeln, sondern schon geringe Abweichungen von «der Norm» können Anlass zu Ausgrenzung und Mobbing sein.**



**Einstiegszene; Mutter konfrontiert Sohn**

Den Ursachen und Auswirkungen der ganz alltäglichen Aggression gegenüber scheinbar «Unangepassten» gingen die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der 2. Oberstufe Sek und Real handelnd nach. Dies mithilfe der professionellen Gruppe «theater – act-back», die es sich zur Aufgabe gemacht hat, anspruchsvolle Themen im Improvisationsspiel umzusetzen und damit aktiv anzugehen. Das Szenenspiel mit offenem Ausgang ermöglicht es, unterschiedliche Handlungsweisen auszuprobieren, angespielte Verhaltensweisen zu überdenken und bei Bedarf zu korrigieren.

### «Ich will nicht, dass du Samuel quälst»

Die erste Szene findet im Zimmer des Oberstufenschülers Reto statt. Nachdem seine Mutter das Zimmer betreten hat, konfrontiert sie ihn mit den Vorwürfen, die ihr von der Schulleitung seiner Schule mitgeteilt worden sind. Seit drei Wochen soll Reto immer wieder seinen Mitschüler Samuel drangsaliert und herabgewürdigt haben. Mit dem letzten «Streich», dem Zusammenkleben der Seiten seines Schulbuchs, scheint er nun endgültig zu weit gegangen zu sein. Eine Disziplinarstrafe der Schule droht ihm, sodass sich seine Mutter bereits in einem Mail an die Schulleitung für das Fehlverhalten ihres Sohnes entschuldigt hat. Reto ist damit nicht einverstanden, da er ja nicht der Einzige gewesen sei, der den Scherz mit dem Schulbuch lustig gefunden habe. Auch sein Kollege Lucky sei am Vorfall beteiligt gewesen. Ausserdem sieht er sich durch die Entschuldigung der Mutter aus der eigenen Verantwortung genommen und hält weitere Schritte, wie zum Beispiel eine Entschuldigung Samuel gegenüber, für überflüssig. Die Diskussion wird

hitziger und wird von der Moderatorin unterbrochen, als sie zu eskalieren droht.

### Den Hintergründen nachgehen und die Schülerinnen und Schüler mit einbeziehen

Eine Situation, die sich wahrscheinlich an jedem Ort, in irgendeiner Gemeinde oder Schule, so oder ähnlich abspielen könnte. Das Ende der Szene bleibt offen, die Problematik wird nicht aufgelöst und gibt Stoff für die nachfolgende Diskussionsrunde mit den Schülerinnen und Schülern, in der es aber nicht darum geht, ob Reto sich Samuel gegenüber richtig oder falsch verhalten hat. Vielmehr wird seine Motivation für sein Handeln in den Vordergrund gestellt. Die Schülerinnen und Schüler werden gefragt, ob sich denn Reto bei seinem Auftritt in der Schule gut gefühlt habe. Und ob er es jetzt, nachträglich und vor die Konsequenzen seines Handelns gestellt, bereue. Das Publikum ist sich recht einig, dass Reto wohl ein Gefühl der Stärke in der Situation im Schulzimmer empfunden hat. Die Rolle der Mutter wird als realistisch eingeschätzt, es könnte auch die eigene Mutter sein.

### Perspektivenwechsel

Die zweite Szene ist eine Rückblende auf die Situation im Schulzimmer. Die Rollen werden neu besetzt, was andeutet, dass sie auch im echten Leben austauschbar sind. Reto und seine Klassenkameradin Julia machen sich über Samira lustig. Reto profiliert sich vor Julia durch besonders fiese Sprüche über Samiras Hosen und Ohrringe. Ein Foto, das Samira mit ihrem Vater am Wochenende zeigt, macht die Runde ...

Nach der Improvisation folgen Überlegungen zum Verhalten des Opfers: Wie gut konnte sich Samira in der Situation gegen ihre beiden Mitschüler wehren? Hatte sie überhaupt eine Chance gegen die zwei? Welche Dynamik entwickelte sich in der Gruppe zu Ungunsten von Samira? Hätte sie sich besser verteidigen können, wenn sie nur einem ihrer Kontrahenten gegenübergestanden hätte?

### Aus dem Opfer wird eine Täterin

Die weiteren Szenen zeigen, wie sich das bisherige Opfer Samira schliesslich gegen ihre Peiniger zur Wehr setzt. An der Bushaltestelle trifft sie alleine auf Reto und kompromittiert ihn mit der Frage, ob er etwa auf Julia stehe, dass er sich vor ihr so inszenieren müsse. Reto bleibt eine klare Antwort schuldig, was Samira den entscheidenden Trumpf in die Hände spielt.

Als sich die drei Oberstufenschülerinnen und -schüler wieder treffen, beginnt dasselbe Spiel: Reto macht abschätzig Bemerkungen über die Uhr und den Vater

von Samira, bis sich für ihn das Blatt wendet. Samira holt zum Gegenschlag aus, indem sie Reto vor Julia mit der Frage konfrontiert, ob er eigentlich in sie verliebt sei. Julia hat allerdings schon einen Freund und empfindet die nun folgende Diskussion als mehr als peinlich. Wutentbrannt und gedemütigt verlässt Reto schliesslich die Runde.

### Und action!

Nun sind die Schülerinnen und Schüler gefordert. In zufällig zugelosten Gruppen bereiten sie Improvisations-szenen zu folgenden Themen vor:

- Szene 1: Das Opfer einer Mobbingattacke wehrt sich.
- Szene 2: Wie reagiert das Mobbingopfer auf seine Ausgrenzung?
- Szene 3: Wie steht der Täter zu seinem eigenen Verhalten?
- Szene 4: Das Verhalten des Täters stösst auf Unverständnis in der Gruppe.
- Szene 5: Das Verhalten des Opfers stösst auf Unverständnis.
- Szene 6: Es wird Druck auf den Täter ausgeübt, damit er sich mit dem Opfer aussöhnt.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden jeweils in der Gruppe, ob sie in der Szene selbst mitspielen wollen oder die Profischauspielerinnen und -schauspieler den Plot übernehmen sollen. Ein Gruppenmitglied stellt die Szene jeweils vor.

### Solidarisierung: Das geht zu weit!

Eine Schülergruppe stellt eine Szene im Jugendclub dar. Zwei Jugendliche kommen an und drangsaliieren eine der Clubbesucherinnen. Diese kann sich gegen die beiden nicht durchsetzen. Das geht so lange, bis jemand aus der Gruppe der übrigen Anwesenden aufsteht und dem Haupttäter Einhalt gebietet: «Das geht zu weit!»

Nun entwickelt sich eine Gruppendynamik, die den «Mobber» schliesslich auf verlorenem Posten stehen lässt. Gegen die grosse Überzahl seiner Gegner kann er nur noch die Segel streichen und den Treff verlassen. Nicht aber, ohne beim Gehen seinem Opfer abschliessend zu drohen: «Wir sehen uns wieder!»

Die Fortsetzung der Szene bleibt offen und gibt Anlass zur Diskussion: Obwohl das Opfer aus dieser Situation von der Gruppe gerettet wurde, ist es ungewiss, ob sich die Situation damit verbessert hat. Wird die Gruppe am nächsten Tag auch noch schützend vor das Mädchen in der Opferrolle stehen? Oder wird sich der Täter an ihm für seinen Gesichtsverlust im Jugendtreff bitterlich rächen? Wünschte sich das Opfer den Einsatz der ganzen



Szene im Schulzimmer

Gruppe überhaupt oder überforderte es die unverhoffte Solidarität so vieler gar? Die Weiterführung der Geschichte gibt zu vielerlei Spekulationen Anlass. Der Leser / die Leserin mag sich seine eigene Vorstellung davon machen.

### Was ist die Lösung?

Auch die übrigen Spielszenen der Schülerinnen und Schüler fördern keine Patentrezepte zu Tage. Das verwundert aber auch nicht weiter, denn der Versuch, die komplexe Problematik von Mobbing und Aggression dem «Andersartigen» gegenüber mit einfachen Lösungen zu bewältigen, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Eine etwas ernüchternde Erkenntnis bleibt nach der Auseinandersetzung mit dem Thema zurück: Es ist nicht so einfach, die oftmals komplizierten Gruppendynamiken aufzulösen. Die beste Chance zur Konfliktbeilegung besteht wohl, wenn sich unheilvolle Allianzen zwischen Tätern lösen lassen, indem sich couragierte Kolleginnen und Kollegen aus eigenem Antrieb heraus mit dem Opfer solidarisieren.

### Erlebnis statt Theorie

Das interaktive Erleben der Problematik im Spiel hat Eindruck gemacht. Alle Beteiligten haben sich eben nicht nur theoretische Gedanken dazu gemacht, sondern sie standen mitten im Geschehen. Handlungsweisen konnten in der Rolle ausprobiert werden. Wie wäre es denn zum Beispiel, wenn ich mich für einen Unterlegenen stark machen würde? Das Thema ist mit dem Ende der Vorführung nicht abgeschlossen. Aber die Einsichten in die ablaufenden Prozesse machen Mut, dass künftig öfter die Rollen im Spiel neu definiert werden können. Ein sehr gelungener, spannender Morgen, der sicherlich noch länger nachzudenken gibt.

Lehrerteam, Schulhaus Büel Oberschan

## Impressionen zu den Projekttagen in Oberschan

Vom 7. bis 9. Mai hatten die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Oberschan die Möglichkeit ihr schulisches Tagespensum selber festzulegen. Dabei konnten sie eigene Vorlieben und Interessen ausgiebig ausprobieren.



Yavuz Kaya, Schulleiter Oberstufenzentrum Seidenbaum

## Interview mit Hansueli Spitz

**Hunderte von Schülerinnen und Schüler hat Hansueli Spitz in seiner 45-jährigen Lehrertätigkeit an der Wartauer Oberstufe auf ihrem Weg begleitet. Im Sommer geht er in den wohlverdienten Ruhestand.**



**Lieber Hansueli, zirka 45 Jahre warst du an der Oberstufe Wartau als Lehrperson tätig. Was sollte man mitbringen um 45 Jahre den Beruf des Lehrers auszuüben?**

Das ist auf einer Seite eine Einstellungssache und auf der anderen Seite ist es wichtig den Draht zu den Jugendlichen zu finden. Dabei sind gegenseitiger Respekt, aber auch eine gute Führung wichtige Voraussetzungen.

**Was waren die Gründe, die dich tagtäglich motiviert haben?**

Die enge Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, aber auch mein Lieblingsfach, das Werken, erfüllten mich während der Ausübung meiner Lehrertätigkeit mit Freude. Die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Materialien zu arbeiten und am Ende eines Prozesses das entstandene Endprodukt voller Stolz präsentieren zu dürfen, fand ich im Fach Werken immer super.

**Wie kam es dazu, dass Wartau zu deiner Wirkungsstätte wurde?**

Das ist eine lange Geschichte. 1973 schloss ich das Lehrerseminar ab. In Wartau war damals Walter Eggenberger Schulratspräsident, der mir ein Jobangebot unter-

breitete. Er erzählte mir, dass bereits ein Kollege auf mich warten würde. Gemeint war der liebe Bruno Willi. Nach meiner Interessensbekundung führte mich Walter zum alten Schulhaus in Fontnas, damals im Volksmund auch Lümmelburg genannt, wobei er nicht mal wusste, dass neben dem Schulhaus eine Werkstatt war und keine Turnhalle, wie er damals behauptete. Die Aussicht war atemberaubend. Beim Essen nach der Führung hatte ich bereits unterschrieben und bin dann auch 45 Jahre in Wartau geblieben. Für mich gab es keinen Grund, den Arbeitsplatz zu wechseln. Wartau gefiel mir.

**Wie hast du die Schule damals als Junglehrer erlebt?**

Die damalige Selbstständigkeit finde ich erwähnenswert. Wir hatten noch keine Schulhausglocke, weshalb wir immer einen Schüler mit der Glocke in der Hand hinaus-schickten, um den Unterrichtsbeginn einzuläuten. Der Stundenplan richtete sich nicht nach Lektionen, sondern wie der Name sagt, nach Stunden. Damals gab es auch keine technischen Hilfsmittel, mit denen der Unterricht hätte vorbereitet werden können. Wir arbeiteten mit Wachsmatrizen, die sehr mühsam waren. Beim Einspannen konnte es dazu kommen, dass Risse entstanden, worauf man die ganze Arbeit von vorne beginnen musste. Man musste damals noch mehr Zeit für die Vorbereitung investieren.

**Wie sehen deine Pläne während der wohlverdienten Pensionszeit aus?**

In erster Linie freue ich mich darauf das zu tun, was Spass macht. Darunter fällt das Werken und die Holzbearbeitung. Bereiche, denen ich ja auch während meiner Lehrertätigkeit nachgehen durfte. Ich werde auch mehr Zeit für das Ferienhaus am Seveler Berg aufbringen können. Dort habe ich genügend Arbeit vor mir, daher wird es mir sicherlich nicht langweilig.

**Gibt es etwas, was du noch speziell loswerden möchtest?**

Auf der einen Seite freut es mich auch, dass ich aufhören kann. In all den Jahren hat sich vieles verändert, im Umfeld der Schule, im Administrativen und im Lehrerberuf, dass ich persönlich als nicht zufriedenstellend empfunden habe. Man kam immer weiter weg vom Kerngeschäft und musste viel Zeit rundherum investieren. Ob diese Veränderungen gut oder schlecht sind, sei dahingestellt.

**Lieber Hansueli, die Schule Wartau dankt dir ganz herzlich für dein grosses Engagement für unsere Jugendlichen und wünscht dir von Herzen alles Gute!**

Marcel Manetsch, Schulverwaltung Wartau

## Ein- und Austritte, Ferienplan

### Austritte (Ende Schuljahr 2017/2018)

**Fiordimondo Yvonne**

Waldpädagogin

**Giger Holtzem Roma**

Fachlehrperson DaZ (Deutsch als Zweitsprache), per  
21.08.2018

**Kurath Andrea**

Therapeutin für Legasthenie und Dyskalkulie

**Rupp Corina**

Klassenassistent, Oberstufenzentrum Seidenbaum,  
Trübbach

**Spitz Hansueli**

Reallehrer, Oberstufenzentrum Seidenbaum, Trübbach

**Stillhart Karin**

Aufgabenbegleiterin

**Wagner Christine**

Schulische Heilpädagogin, Einschulungsjahr Torkel,  
Azmoos

### Neueintritte (Schuljahr 2017/2018)

**Iten-Angehrn Nadine**

Kindergärtnerin, Kindergarten Torkel, Azmoos

**Loop Natalie**

Oberstufenlehrperson, OZ Seidenbaum, Trübbach

**Utiger Edith**

Schulische Heilpädagogin, Legasthenie- und Dyskalkulietherapie

**Sommer Kathja**

Schulsozialarbeiterin, OZ Seidenbaum, Trübbach

**Galbier Karin**

Waldpädagogin Einschulungsjahr und Kindergarten  
Torkel, Azmoos

**Geronimi Bianca**

Schulische Heilpädagogin, Einschulungsjahr Torkel,  
Azmoos

### Ferienplan Schuljahr 2018/2019

**Herbstferien 2018**

Sonntag, 30. September - Sonntag, 21. Oktober

**Allerheiligen 2018**

Donnerstag, 1. November

Freitag, 2. November 2018 ist schulfrei.

**Weihnachtsferien 2018**

Sonntag, 23. Dezember - Sonntag, 6. Januar

**Winterferien 2019**

Sonntag, 17. Februar - Sonntag, 24. Februar

**Frühlingsferien 2019**

Sonntag, 7. April - Montag, 22. April (Ostermontag)

**Feiertagsbrücke Auffahrt 2019**

Donnerstag, 30. Mai - Sonntag, 2. Juni

**Sommerferien 2019**

Sonntag, 7. Juli - Sonntag, 11. August

**Der Schulrat bedankt sich bei allen Austretenden ganz herzlich für die geleisteten Dienste und heisst die Eintretenden herzlich Willkommen im Wartau!**

Annika Birrer, Region Sarganserland-Werdenberg

## Über 270 Jugendliche erhielten Einblick in regionale Firmen

Ende März konnten im Rahmen der FITNA-Techniktage Jugendliche jeweils zwei Workshops in regionalen Firmen besuchen. Ziel des Angebotes ist es, die Teilnehmenden für Technik und Naturwissenschaft zu begeistern und längerfristig dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Die 7. Durchführung der Techniktage war sehr erfolgreich.



Ende März konnten im Rahmen der FITNA-Techniktage Jugendliche jeweils zwei Workshops in regionalen Firmen besuchen. Ziel des Angebotes ist es, die Teilnehmenden für Technik und Naturwissenschaft zu begeistern und längerfristig dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Die 7. Durchführung der Techniktage war sehr erfolgreich.

Die Arbeitsgruppe FITNA (Förderung der Interessen für Technik und Naturwissenschaften bei Jugendlichen) – initiiert von Sepp Dietrich und unter der Leitung von Fredy Schöb, Gemeindepräsident Gams – organisiert jährlich in Zusammenarbeit mit rund 35 regionalen Firmen die FITNA-Techniktage. Die Workshops nehmen interessierte SchülerInnen ab der 6. Stufe aus dem Sarganserland, Werdenberg sowie Fürstentum Liechtenstein mit auf eine spannende Entdeckungsreise. Die für die meisten Teilnehmenden eher unbekannte Welt von Technik/Mechanik, Elektronik/IT sowie Chemie/Labor bietet interessante Einblicke und viel Neues. Die Jugendlichen können an den begleiteten Workshops selber tüfteln, werken und ausprobieren.

In diesem Jahr waren die 270 Workshop-Plätze in 35 Firmen vor Ablauf der Anmeldefrist abgelaufen. Zudem konnten fast alle SchülerInnen auf der Warteliste mindestens einen Workshop besuchen. Die Rückmeldungen seitens SchülerInnen und Firmen sind durchwegs positiv – dem Grossteil der Jugendlichen haben die Techniktage gut oder sogar sehr gut gefallen. Es wurde sehr geschätzt, dass in den Firmen viel selber gemacht und

das Erbaute sogar mit nach Hause genommen werden durfte. Die Arbeitsgruppe FITNA freut sich zudem, dass die Rückmeldungen der Eltern der Teilnehmenden sehr positiv ausgefallen sind. Das Angebot wird sehr geschätzt und gelobt.

**Die nächste Durchführung der FITNA-Techniktage findet an folgenden Mittwochnachmittagen statt.**

**Mittwoch, 13. März 2019**

**Mittwoch, 20. März 2019**

**Mittwoch, 27. März 2019**

**Interessierte Jugendliche können sich ab Ende November unter [www.fitna.ch](http://www.fitna.ch) anmelden.**

### FITNA

Die FITNA (Förderung der Interessen für Technik und Naturwissenschaften bei Jugendlichen) ist eine der Region Sarganserland-Werdenberg untergeordnete Arbeitsgruppe. Initiiert von Dr. Sepp Dietrich und unter dem Präsidium von Fredy Schöb, Gemeindepräsident Gams, nehmen Vertreter der Region Sarganserland-Werdenberg, der Berufsberatung Werdenberg-Sarganserland, des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs, dem Amt für Berufsberatung und Berufsbildung des Fürstentums Liechtenstein sowie der Unternehmen Einsitz.

Arbeitgeberverband Sarganserland-Werdenberg

## Lehre statt Leere

Bereits zum achten Mal findet am 22. November 2018 der Berufswahlevent «Lehre statt Leere» statt.

Auch dieses Jahr werden ca. 400 Schülerinnen und Schüler aus der 2. Oberstufe der Sekundar- und Realschulen aus dem ganzen Bezirk Werdenberg am Anlass teilnehmen. Der Termin ist ideal gewählt, denn die Schülerinnen und Schüler befassen sich zu diesem Zeitpunkt intensiv mit dem Thema «Berufswahl». Sie haben am Event die Chance, auf regionale Lehrbetriebe aus Industrie, Gewerbe, Handwerk und Sozialem zu treffen, welche den zukünftigen Lernenden ein vielfältiges und interessantes Spektrum von verschiedenen Lehrberufen präsentieren. Eine Win-Win-Situation für beide Seiten.

Auch etliche Wartauer Gewerbebetriebe nehmen an der Ausstellung teil.

**Berufsevent «Lehre statt Leere»  
22. November, 8 bis 19 Uhr  
im Primarschulareal Räfis, Buchs**

Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen

## Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendhilfe hilft in vielen Situationen. Die Beratung ist kostenlos.

### Erziehungsberatung

Wir beraten Eltern bei Erziehungsfragen und unterstützen sie bei der Suche nach Lösungen im Umgang mit sich und ihren Kindern. In der Kleinkindberatung vor Ort stehen wir im Rahmen der Mütter- und Väterberatung oder in Familienzentren Eltern für ihre Fragen zur Verfügung.

### Familienberatung

In der Familienberatung bieten wir Raum, um bei kritischen Lebensveränderungen wie Trennung, Scheidung, Krankheit oder Umzug neue Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

### wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt

Wo Bezugspersonen fehlen, vermitteln wir nach Möglichkeit freiwillige Mitarbeiterinnen zur Entlastung von Müttern mit einem Baby oder Kleinkind im ersten Lebensjahr.

### Jugendberatung

Wir unterstützen Jugendliche, einen Weg aus persönlichen Schwierigkeiten zu finden, im Umgang mit den Eltern, in Freundschaften sowie in der Schule oder am Arbeitsplatz. Wir informieren über Rechte und Pflichten oder vermitteln andere Fachstellen.

Unsere Mitarbeitenden verfügen über eine Ausbildung in Sozialer Arbeit sowie über spezifische Zusatzausbildungen. Sie stehen unter Schweigepflicht und beraten konfessionell unabhängig.

Die Beratung ist kostenlos. Die Tätigkeiten des Vereins werden finanziert durch Beiträge von Kirchen, Gemeinden, Stiftungen sowie Spenden und Legate.

### Informationen

Weitere Informationen finden Sie unter

→ [www.kjh.ch](http://www.kjh.ch).

Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen

Beratungsstelle Sargans

Bahnhofstrasse 9

7320 Sargans

→ Tel. 081 720 09 10

→ [beratungsstelle-sargans@kjh.ch](mailto:beratungsstelle-sargans@kjh.ch)

Gemeinschaftsantennenanlage Wartau

## Das moderne Netz gehört den Wartauern

Im Zweckverband GAW sind alle Wasser- und Elektrokorporationen unserer 7 Dörfer vertreten, die moderne Anlage gehört also den Wartauern! Sämtliche benötigten Dienste wie Fernsehen, Internet und Telefon, werden auf dem gemeindeeigenen Kabelfernsehnetz erbracht.

### Alles aus einer Hand – auch als Kombiangebot

Der Verband GAW bietet zusammen mit *Rii-Seez-Net* sehr attraktive Kombiangebote an, welche verschiedene Pakete von Fernsehen, Internet und Telefonie umfassen. Dabei können, im Gegensatz zu Swisscom-Anschlüssen, auch «alte» Telefonapparate weiter benutzt werden, aber auch modernste IP-Telefonie wird unterstützt.

Beim TV-Grundangebot sind mehr als 130 Sender, davon 70 in HD-Qualität sowie 118 Radiosender enthalten. Mit dem interaktiven Mediensystem myVision können Sie Ihre Sendungen und Filme geniessen, wann Sie Zeit und Lust haben, bis zu 7 Tage im Nachhinein.

Ein Teil der Abo-Gebühren von Rii-Seez-Net wird der GAW rückvergütet und bleibt so in unserer Gemeinde und ermöglicht es, das Kommunikationsnetz weiterhin auf dem neuesten Stand zu halten.



MYSports



### Ausbau Glasfasernetz in der Gemeinde Wartau

Der Zweckverband GAW plant in den nächsten Jahren einen Komplett-Ausbau des gesamten Gemeinde-Netzes auf Glasfaser. Glasfaserkabel gelten als zukunftsichere Technologie, weil kein anderes Übertragungsmedium höhere Bandbreitenreserven bereithält. Damit profitieren alle Einwohner der Gemeinde Wartau von der modernsten Infrastruktur.

### Spezial-Aktion Kombiangebote

Wechseln Sie jetzt zu Rii-Seez-Net und profitieren sie von 2 Monaten gratis Nutzung. Für eine persönliche Beratung zu den verschiedenen Angeboten wenden Sie sich bitte an

- Fernsehtechnik Weite AG, Tel. 081 783 18 22 oder
- Rii-Seez-Net Buchs, Tel. 081 755 44 99

Installationen können durch Fernsehtechnik Weite oder das EW Azmoos ausgeführt werden.

### MySports – Fussball WM in Russland

Mit dem neuen Sportsender MYSports wird den GAW-Kunden ein absolutes Top-Angebot ins Haus geliefert. Geniessen Sie alle Spiele der WM 2018 und sämtliche Sondersendungen auf dem momentan besten Sportkanal.

Marlies Engler, Ortsgemeinde Wartau

## Dornröschen hat ausgeschlafen

Im Frühling 2016 war es vorbei – denn am Auffahrtstag vor zwei Jahren wurde die alte, verlassene Fischzuchtanstalt mit einem kleinen Kiosk sanft wieder zum Leben erweckt.



Mit wenigen Renovationsarbeiten entstand aus dem Lagergebäude des Heuwiesen-Anwesens ein «Kiosk» mit Stübli und neuen Toilettenanlagen. Angefangen wurde mit einem kleinen Snack-Imbiss, Getränken, Glacé und ca. 40 Sitzplätzen im Biergarten.

Zwischenzeitlich wurde auch das Säali vom alten Restaurant herausgeputzt und gemütlich wieder hergerichtet. Auch der Kellerraum vom Restaurant «das Bruthaus» wurde renoviert und aus dem zwar stimmungsvollen aber feuchten Raum wurde ein heller Festsaal mit Cheminée für ca. 50 Personen.

Ebenfalls entschlossen sich die Betreiber, die alte Fischräucherei im vorderen Teil des Grundstückes zu renovieren. Das neue Giebeldach wurde mit einer Photovoltaik-Anlage ausgerüstet, um den Stromverbrauch für die ganze Anlage etwas nachhaltiger zu gestalten. Das Obergeschoss umfasst einen grossen Galerieraum und 3 separate Sitzungszimmer, welche für Seminare, Workshops oder Sitzungen genutzt werden können. Im Erdgeschoss findet man einen Coiffeursaloon, neue Toilettenanlagen, zwei Hobbyräume und diverse Lagermöglichkeiten.

Aber nicht nur die Gebäude haben sich verändert – auch das ganze Areal ist zu neuem Leben erweckt. Mit diversen Anlässen wie dem Familiennaturtag, dem Kof-

fermarkt und dem diesjährigen Wartauer Kulturtag findet eine regelmässige, öffentliche Zusammenarbeit mit Behörden und Vereinen statt. Fünf Mal jährlich gibt es in der Heuwiese einen öffentlichen Brunch und auch die dreitägige Höwieser-Waldwiehnacht mit dem besonderen Ambiente findet grossen Anklang.

Der Treffpunkt Heuwiese ist nach wie vor immer noch im Aufbau. An Ideen fehlt es noch lange nicht. In Zukunft sollen einzelne Zimmer für B&B- und Seminar-gäste entstehen. Schön wäre, wenn die Öffnungszeiten und das kulinarische Angebot erweitert werden könnte. Ebenso sollen die beiden Höwieser-Schweinchen Trixli und Rosalie noch ein paar tierische Gspändli bekommen, damit ein Familienausflug zum Erlebnistag wird.

### Informationen

Öffnungszeiten

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

11.30 – 21.00 Uhr

Samstag und Sonntag

08.00 – 21.00 Uhr

Infos über Aktuelles und Geplantes:

→ [www.treffpunkt-heuwiese.ch](http://www.treffpunkt-heuwiese.ch)

Marlies Engler, Ortsgemeinde Wartau

## Neues aus der Heuwiese

Erneuerung Spielplatz beim Familien- und Naturparadies Heuwiese in Weite

Die Politische Gemeinde Wartau hat im 2017 mit der Instandstellung und Erneuerung des Spielplatzes Heuwiese begonnen. Die Ortsgemeinde zeigte die Bereitschaft, sich an den Kosten zu beteiligen und so einen wertvollen Beitrag zu Gunsten der Allgemeinheit zu leisten.

Diverse Spielgeräte mussten ausgewechselt werden, um die Sicherheit wieder zu gewährleisten. Die Seilbahn wurde vollständig neu erstellt, zeigt sich nun wieder von der sicheren Seite und lädt zu lustigen Luft-Schussfahrten ein. Zwischenzeitlich wurde diese bestimmt von Kindern eingeweiht.

Durch die Wanderwegeequipe wurden zwei Sitzbankgarnituren ersetzt. Das dafür benötigte Material wurde kostenlos von der Ortsgemeinde zur Verfügung gestellt und konnte bei der Sägerei Lonna in Weite bezogen werden.

Nun erstrahlt der Spielplatz wieder in neuem Glanz und wird von vielen einheimischen wie auch auswärtigen Familien und Gruppen genutzt und geschätzt.



Paula Bärtsch, Samariterverein Wartau

## Samariterverein Wartau

Beim Volg-Laden in Oberschan wurde ein Defibrillator installiert. Wie dieser zu bedienen ist, zeigt der Samariterverein Wartau gerne an einem seiner Kurse.

Am 2. Juni konnte der Samariterverein Wartau beim Volg-Laden in Oberschan einen Defibrillator (Defi) installieren und feierlich einweihen.

Damit ist der Anfang gelungen von einem grossen Vorhaben des Samaritervereins: Irgendwann soll in jedem Dorf der Gemeinde mindestens ein öffentlich zugänglicher Defibrillator angebracht sein. Diese Defis sollen dann wirklich von jedermann benutzt werden können, wenn es darum geht, ein Menschenleben zu retten.

Ermöglicht wurde diese erste Installation übrigens durch eine Kollekte, die in beiden evangelischen Kirchen im Wartau für den Samariterverein aufgenommen wurde. Diese war aber nur der Anfang von vielen Spenden, die ganz speziell für dieses Projekt in Oberschan an den Verein flossen. Das bestätigte dem Vorstand, dass in der Bevölkerung tatsächlich ein Bedürfnis nach solchen öffentlichen Defis besteht.

Nun ist es ja schön, wenn es überall solche Geräte gibt. Wichtig ist es aber, dass sie auch in den Einsatz kommen, wenn das mal nötig sein sollte. Denn entgegen der landläufigen Meinung kann ein Defi ganz alleine kein Leben retten. Da braucht es schon mindestens eine Person, die ihn holt und dann auch richtig einsetzt.

Das ist aber alles andere als eine Hexerei. Sobald der Defi eingeschaltet wird, gibt er Anweisungen, was genau zu tun ist. Und doch haben viele Leute einen riesigen Respekt davor und trauen sich nicht zu, das Gerät richtig anzuwenden.

Da kommt dann wieder der Samariterverein ins Spiel. Er bietet der Bevölkerung Kurse an, in denen die Handhabung des Defis sowie die Grundlagen der Herz-Lungen-Wiederbelebung geübt werden können (BLS/AED-Kurse). Und zwar so lange, bis jede und jeder sicher ist in der Anwendung.

Auf der Homepage des Vereines sind jederzeit die aktuellen Kursangebote zu finden. Sollten diese nicht passen, kann man sich über das Kontaktformular melden, um eventuell einen anderen Termin zu finden. Wer selber sechs Personen zusammenbringt, kann sogar einen «eigenen» Kurs an einem abgemachten Datum haben.



### Informationen

- [www.samariterverein-wartau.ch](http://www.samariterverein-wartau.ch)
- oder bei Präsidentin Paula Bärtsch,
- Tel. 081 783 20 32

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wartau

## Spielplatz bei der Evangelisch-reformierten Kirche Azmoos

Der Spielplatz beim Kirchgemeindehaus Azmoos steht allen Kindern und Eltern zur Begegnung offen. Auch sonst hat die Kirche für Kinder und Jugendliche viel zu bieten.



Im Jahr 1991, als in Azmoos das Kirchgemeindehaus gebaut wurde, stellte sich auch die Frage der Umgebungsgestaltung. Was wäre wohl das Beste? Ein Park, ein Begegnungsplatz oder ein Spielplatz für die Jüngsten? Da es zu dieser Zeit noch wenige öffentliche Spielplätze gab, entschied sich die Kirchenvorsteherschaft der damaligen Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach für Letzteres.

Noch heute, 27 Jahre später, wird der Platz rege genutzt. Auch die «neue» Kirchgemeinde Wartau unterhält und pflegt den Platz. Regelmässig wird der Rasen gemäht und die Spielgeräte müssen «in Schuss» gehalten werden. Da der Spielplatz erfreulich grossen Zulauf hat, waren die Sitzgelegenheiten für die Mamis und andere Begleitungen der Kinder immer etwas knapp oder gar zu wenig.

Deshalb haben die Lehrlinge der Firma Marty eine schöne zweite Sitzbank gebaut und der Kirche gestiftet. Herzlichen Dank der Firma Marty im Namen der Kirchgemeinde und aller Benutzer!

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wartau hat aber auch Angebote für die grösseren Kinder. Im Kirchgemeindehaus Azmoos gibt es einen Jugendraum. Dieser wurde neu gestaltet und mit einer neuen Musikanlage ausgerüstet.

Die neue Musikanlage im Jugendraum wurde günstig von der Firma Fernsehtechnik Weite zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank der Firma Fernsehtechnik Weite im Namen unserer Jugendlichen.

Nach dem Familiengottesdienst am 19. August mit Begrüssung der neuen Konfirmanden findet eine Besichtigung des neu gestalteten Jugendraums samt Apéro statt.

Unsere Freizeit- Angebote für Kinder und Jugendliche:

- Fiera mit da Chlina
- Kindernachmittage
- Get2Gether

Die genauen Daten dieser Angebote finden sie im Kirchenzettel, der jeweils Freitags im Werdenberger & Ober-toggenburger veröffentlicht wird, im monatlichen Kirchenboten und auf [www.ref-wartau.ch](http://www.ref-wartau.ch)

Snjezana Gajski, Kirchlicher Sozialdienst

## Neue Lebensmittelabgabestelle in Wartau

Im katholischen Pfarreiheim in Azmoos besteht seit September eine Lebensmittelabgabestelle.



Seit September 2017 schlägt die neu eröffnete Lebensmittelabgabestelle Wartau eine Brücke zwischen Überfluss und Mangel. Armutsbetroffene Menschen aus Wartau und Sevelen beziehen hier für einen Franken einwandfreie Lebensmittel, die ansonsten vernichtet würden.

### Variierendes Angebot

Jeden Montagnachmittag von 15 bis 16 Uhr verwandeln sich die Räumlichkeiten des römisch-katholischen Pfarreiheims in Azmoos in eine Lebensmittelabgabestelle. Die Tagesleiterin und sieben weitere HelferInnen treffen sich bereits eine Stunde zuvor, stellen Tische auf und bereiten den Warteraum vor. In dieser Zeit werden auch die Lebensmittel von Tischlein deck dich geliefert und anschliessend durch die Freiwilligen auf den Tischen verteilt. Der angebotene Warenkorb reicht von Früchten und Gemüse über Brot, Reis, Konserven, Fleisch-, Milch- und Tiefkühlprodukte bis hin zu Getränken und Süsswaren. Es handelt sich ausschliesslich um gespendete Nahrungsmittel, weshalb sich die Menge und Zusammensetzung kaum vorhersagen lassen. Der Bezug von Lebensmitteln ersetzt zwar keinen Wocheneinkauf, er trägt aber dazu bei, das knappe Haushaltsbudget der Betroffenen zu entlasten. Das eingesparte Geld kann für andere Ausgaben eingesetzt werden, z.B. für die Strom- oder Zahnarztrechnung. Dadurch wird die Armut gelindert. Zudem werden die Lebensmittel vor der Vernichtung gerettet und die Umwelt geschont.

### Nahrungsmittel für rund 100 Personen

Im Warteraum versammeln sich ca. 25 Personen, die von ihren Sozialämtern oder Sozialfachstellen der Region eine Bezugskarte erhalten haben: Junge, Alte, Alleinstehende, Mütter und Väter in Begleitung ihrer Kinder, SchweizerInnen und MigrantInnen. «Armut kann jeden von uns treffen. Ob auf Grund von Erwerbslosigkeit, Krankheit oder zu geringem Einkommen: Viele Einzelpersonen und Familien geraten in schwierige wirtschaftliche Situationen. Zu den KundInnen der Abgabestelle zählen daher neben Grossfamilien oder Alleinerziehenden auch Working Poor und Langzeitarbeitslose, die Sozialhilfe beziehen», erklärt Snjezana Gajski vom kirchlichen Sozialdienst der Seelsorgeeinheit Werdenberg und Koordinatorin der Lebensmittelabgabestelle Wartau.

### Scham ist ein Grundgefühl der Armut

Die meisten KundInnen müssen zuerst ihre Scham überwinden, bevor sie die Türschwelle der Lebensmittelabgabe betreten. Denn die Scham schmerzt ebenso wie das Loch im Portemonnaie. Deshalb haben einige Menschen auch Angst davor, zur Lebensmittelabgabestelle zu gehen. Dazu eine Kundin: «Man hörte immer mal wieder was über die neue Lebensmittelabgabestelle. Vor allem, dass man da nicht hingehet. Weil da nur die Armen hingehen. Und wer will schon arm sein? Niemand! Doch irgendwann sprach das Konto eine deutliche Sprache und man ging trotzdem. Das erste Mal war es peinlich. Man

hat immer alles selbst auf die Reihe bekommen und plötzlich ist man abhängig. Wobei nicht alle so sind. Es gibt auch die Dickhäutigen. Denen macht das alles nichts aus. Und wieder andere sehen es pragmatisch.» Der gut gemeinte Rat, bei uns brauche sich niemand zu schämen, hilft da leider nur wenig. Denn Scham ist ein Gefühl, das sich nicht einfach an- und abschalten lässt wie das Kellerlicht. Vielmehr benötigt es Verständnis und Regeln, die möglichst nicht beschämend wirken. Deshalb sind der gegenseitige Respekt, transparente Bezugskriterien und gerechte Verteilungsmechanismen wichtige Anliegen der Lebensmittelabgabestelle.

**«Denn Scham ist ein Gefühl, das sich nicht einfach an- und abschalten lässt wie das Kellerlicht.»**

### **Grosses Freiwilligenengagement**

Die Lebensmittelabgabestelle darf auf eine breite Unterstützung aus der Gemeinde zählen. Die Räumlichkeiten an der Poststrasse werden von der römisch-katholischen Kirchgemeinde Wartau kostenlos zur Verfügung gestellt. Ein 25-köpfiges Helferteam packt bei der wöchentlichen Lebensmittelabgabe motiviert mit an und leistet so einen wertvollen Beitrag im Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung. Daniela Eugster, Leiterin der neu eröffneten Abgabestelle, schätzt diese Unterstützung sehr. «Ohne das freiwillige Engagement so vieler wäre der Betrieb einer Abgabestelle nicht denkbar», sagt sie. «Das

Konzept von Tischlein deck dich, notleidenden Menschen zu helfen und sich gleichzeitig gegen Food Waste einzusetzen, hat mich sofort überzeugt», begründet Daniela Eugster ihren ehrenamtlichen Einsatz.

### **Mehr als nur einkaufen**

Lebensmittelabgabestellen können auch Orte der Begegnung werden mit Menschen in der gleichen Lebenssituation. Denn nicht selten ist Armut mit Isolation verbunden. Das Aufeinandertreffen von verschiedenen Personen mit unterschiedlichen Schicksalen stellt jedoch auch eine Herausforderung dar, ebenso die Begegnung von Menschen, die helfen, und Menschen, die eine Hilfe erhalten. So werden Lebensmittelabgabestellen zu Orten, an denen Solidarität geübt werden kann. Denn alle sind gefordert in der Akzeptanz des Andersseins und in der Achtung vor der Lebenspraxis anderer. Eine Kundin meint dazu: «Manche reden über Gott und die Welt. Und andere gucken einfach in die Luft, ein bisschen niedergeschlagen. Da gibt es auch Menschen, die sind sehr nett, richtig herzlich. Für viele ist die Abgabestelle ein Treffpunkt. Ein kleiner Hauch von Solidarität weht dann hindurch, schon weil wir wissen, dass es für viele andere auch nicht reicht.»

### **Informationen**

Römisch-kath. Pfarreiheim Wartau  
Poststrasse 27, 9478 Azmoos

Öffnungszeiten:  
Jeden Montag, von 15 bis 16 Uhr

Weitere Infos  
Daniela Eugster  
E-Mail: wildan@catv.rol.ch  
Telefon: 081 783 20 05

Karin Stillhart, Ökumenischer Frauenverein Wartau

## Parteilosophisch unabhängig und konfessionell neutral

Der ökumenische Frauenverein Wartau pflegt die Gemeinschaft und Verbundenheit unter den Frauen. Neumitgliederinnen sind immer herzlich willkommen.



Der ökumenische Frauenverein Wartau bietet ein abwechslungsreiches Programm mit Aktivitäten für Jung und Alt an:

### Kinder

Ferienpass, Basteln

### Fitness und Bewegung

Walking, Wandern, Tanzen

### Geselligkeit und Austausch

Jassen, Spielnachmittage, Ausflüge, Frauentreff, Mittagclub, Geburtstagsbesuche im Betagtenheim, Adventsbesuche zu Hause, kirchliche Anlässe, Adventsfeier in der Feldgass 2

### Weiterbildung

Diverse Kursangebote unserer Partnervereine wie zum Beispiel des Frauenbundes und der Frauenzentrale, Benevol usw. Kreative Kurse, weitere Angebote je nach Wunsch und Interesse der Mitglieder.

Ein kleiner Auszug unseres diesjährigen interessanten Kursprogramms sind zum Beispiel der Besuch der Bad RagARTz, die Kunstausstellung in Bad Ragaz mit einer Führung, bei der die einzelnen Kunstwerke erläutert werden.

Im Juni findet unser traditioneller Vereinsausflug statt. Dieser führt uns dieses Jahr ins benachbarte Graubünden zu einer kulinarischen-kulturellen Überraschungsfahrt. Die Rega fliegt im Jahr unzählige Einsätze zum Wohle der Bevölkerung unter anderem vom Stützpunkt Untervaz aus. Diesen Stützpunkt besichtigen wir im August und erfahren dort, was alles hinter dieser Organisation steht.

Am Wartauer Begegnungstag am 15. September in der Heuwiese begegnen sich die verschiedenen Kulturen aus der Gemeinde und Umgebung. Frauen, die bei diesem interessanten Anlass gerne mithelfen möchten, melden sich bitte bei Karin Stillhart ([karin@frauenvereinwartau.ch](mailto:karin@frauenvereinwartau.ch))

Ein interessantes und abwechslungsreiches Programm stellt unser Ferienpass Team jedes Jahr für unsere Kindergärtner und Schüler zusammen. Die Kurse sind immer sehr beliebt und teilweise auch schnell ausgebucht. Das zeigt uns dass die Kinder in den Herbstferien auch aktiv sein wollen.

Beim Helferinnen-Znacht im Oktober wollen wir unseren zahlreichen Helferinnen einmal DANKE sagen, für die stille Unterstützung im Hintergrund. Ohne diesen Einsatz der einzelnen Frauen wäre unser Programm nicht zu stemmen. Vielen DANK.

Der Jahrmarkt ist in unserem Jahresprogramm mittlerweile auch ein fixes Datum. Dort begegnen wir auch Mitgliederinnen, die wir vielleicht durchs Jahr hindurch eher selten sehen.

Im November, wenn es wieder dunkler und düsterer wird, sind leider auch wieder vermehrt dunkle Gestalten unterwegs, die versuchen ältere Personen zu betrügen. Unser Vortrag mit der Kantons Polizei St. Gallen im Betagtenheim soll gerade auch ältere Menschen aufklären, was die neusten Tricks sind, mit denen die älteren Leute betrogen werden und wie man reagieren und sich dagegen wehren kann.

In und vor der besinnlichen Adventszeit bieten wir einerseits das beliebte Adventskranzen an. Jeder gestaltet seinen individuellen Adventkranz oder Gesteck. Andererseits organisieren wir ebenfalls die Adventsfenster, sodass unsere Dörfer Azmoos und Trübbach in festlichem, vorweihnachtlichem Glanz erstrahlen. Auch der Besuch eines Weihnachtsmarkts ist immer eine schöne Sache und bringt wieder neue Ideen in die heimische Stube. Dieses Jahr werden wir nach Wienacht und Heiden fahren.

Der Werdenberger Neujahrsimpuls ist ein regionales Frauentreffen verschiedener Frauenvereine und wird turnusmässig jedes Jahr in einer anderen Gemeinde abgehalten. Am 18. Januar 2019 werden wir vom ökumenischen Frauenverein Wartau die Organisatoren sein. Der Anlass findet im evangelischen Kirchgemeindehaus in Azmoos statt. Wir freuen uns schon auf diesen Anlass.

Der Weltgebetstag findet nächstes Jahr am 01. März im evangelischen Kirchgemeindehaus Azmoos statt. Und unser Vereinsjahr schliessen wir mit unserer Hauptversammlung am 11. März 2019, wo wir sicherlich wieder tolle Erlebnisse aus dem Vereinsjahr berichten können.

Wir versuchen immer ein interessantes Programm zusammen zu stellen und freuen uns, wenn zahlreiche Mitgliederinnen, aber auch Nichtmitgliederinnen dabei sind.

Neumitgliederinnen sind immer herzlich willkommen.



### Informationen

Informationen über unsere Anlässe erhalten Sie über unsere vereinseigene Homepage, den Vorstand oder Vereinsmitglieder.

→ [www.frauenverein-wartau.ch](http://www.frauenverein-wartau.ch)

Heidy Egli, Landfrauenverein Wartau

## 70 Jahre Landfrauenverein Wartau



Die Landfrauen vom Wartau, eine fröhliche, unternehmungslustige und fleissige Schar Frauen. Gegründet wurde der Verein von ein paar mutigen Bauersfrauen kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges, dies bot Ihnen Abwechslung im eher tristen Alltag.

Nähkurse um selber eine Tracht nähen zu können, Vorträge organisieren und anhören, einfach zusammen sitzen, plaudern über die alltäglichen Arbeiten in der schweren Kriegszeit, dies der Grundgedanke.

Die Zeiten haben sich gewandelt, heute werden die rührigen Damen angefragt zum Ausrichten von reichhaltigen Landfrauen Apéros, sogar kleine Mahlzeiten, natürlich mit einem leckeren Dessert, meist als Buffet dargestellt. Ebenso wird fleissig Brot, Zopf, Kuchen, Torten und die legendären Crèmerollen gebacken für den Stand an der Viehschau oder auch als Beitrag zum Dorfmarkt.

Die Hauptversammlung, jährliche Vereinsreise, eine Abendwanderung vom Palfries in die Strahlrüfi, das gemeinsame Grillfest mit den befreundeten Landfrauen von Sevelen und Buchs, ein Kegelabend und Vieles mehr fehlt nicht im Jahresprogramm.

### Die ersten Schritte

- 1940 Gründung einer «Sub-Kommission» des Landwirtschaftlichen Vereines
- 1943 Beschluss zur Gründung eines eigenständigen Vereines
- 1944 Gründung und erste Eingänge in ein Kassabuch
- 1945 Kriegsende
- 1946 erster vorhandener Protokolleintrag
- 1947 Beitritt zum Schweiz. Landfrauenverband Erste Vereinsreise – ½ Tag
- 1965 Seuchenjahr deshalb mussten die Aktivitäten in diesem Jahr massiv eingeschränkt werden
- 1994 50 Jahr Jubiläumsfeier
- erster Stand und Festwirtschaft am Viehmarkt

### Informationen

Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen. Weitere Informationen sind zu finden unter:

→ [www.landfrauen-wartau.ch](http://www.landfrauen-wartau.ch)

### Auszüge aus Protokollen

...Mai 1945 –Kriegs-Ende, alles atmet auf...

...Frl. Pestalozzi, regt an, dass wir in unsern Dörfern Zusammenkünfte abhalten können, die aber ja nicht nur in Schnaps-Abende ausarten sollen, sondern um unser Gemüt zu pflegen, damit wir etwas wertvolles mit heim nehmen können...

...Über eine Reise wurde ziemlich lange hin und her geredet, endlich wurde der Entschluss gefasst ca. Mitte Mai doch eine solche zu wagen und zwar vorsichtshalber und Probeweise eine halbtägige...

...Gratis-Zobet wurde versprochen was ziemlich temperamentvoll aufgenommen wurde...

...Und bei einem Zobet, der allerdings nicht ganz befriedigte, wurde es Zeit zum Heimgehen...

...Aber wir Werdenberger, was echte sind, sind ja ein einfaches und bescheidenes «Völkli», somit passt die Tracht ja zu uns...

...Es wurde gesungen und getanzt und einige hatten es so lustig, dass auch die Nachbarschaft noch etwas davon hatte...

...Dem Vernehmen nach soll eine rein bäuerliche Fortbildungsschule für Mädchen im Bezirk Werdenberg zu Stande kommen; wobei alle Gemeindebörden, mit Ausnahme von Wartau die Unterstützung zugesichert haben. (1954!)

...Da leider der Saal nicht gerade gut geheizt war, waren wohl alle Teilnehmerinnen froh, dass die Versammlung geschlossen werden konnte und der heisse Tee od. Kaffee nebst prima Restbrot war allen willkommen...

...Doch wer schon an der Olma gewesen ist, weiss, dass es wirklich kein Vergnügen wäre sich in St. Gallen so herumstossen zu lassen und dabei noch Obacht geben zu müssen, dass man einander nicht verliert...

...Mindestens 100 Frauen sollten anwesend sein. Es werden noch Anschläge gemacht...

...woran keineswegs die sehr schöne Landschaft, dafür die weniger schöne Fahrweise des Chauffeurs Schuld trug...

...für die Besucherinnen ein schöner und erbaulicher Nachmittag, für die Kommission eher mit Kopfzerbrechen und etwas «Herzpopperi» verbunden...

...Nach schlaflosen Nächten und viel Hin und Her wird doch die Landjugendgruppe ihren Einakter spielen...

... muss nicht kommen wenn sie nicht wott...



Roger Walker, FC Trübbach

## FC Trübbach bewegt

Die rund 60 Aktiven des FC Trübbach dürfen demnächst ihr neues Clubgebäude in Betrieb nehmen.



### Neues Vereinsgebäude Gufalons (NVG)

Der FC Trübbach bedankt sich bei den Bürgerinnen, Bürgern und Behördenmitgliedern aller Körperschaften des Wartau für die grossartige, ausserordentliche finanzielle und informelle Unterstützung bei der Realisierung des Neuen Vereinsgebäudes auf dem Fussballplatz Gufalons. Unter der Leitung von Sandro Viecelli begleitete eine Baukommission bestehend aus Mitgliedern des FC Trübbach die Planung und den Bau des Gebäudes während mehreren Jahren. Am Samstag, 16.06.2018 konnte das neue Bauwerk mit einem Fest den zukünftigen Nutzern übergeben werden. Es steht damit rechtzeitig für die neue Saison 2018/2019 zur Verfügung.

Weitere Informationen zum Projekt NVG und zum Materialschopf sind unter [www.gufalons.ch](http://www.gufalons.ch) oder [www.fctruebbach](http://www.fctruebbach) abzurufen.

### Fairplay im Fussball

Fussballspiele leben von grossen Emotionen. Das Verhalten auf dem Platz soll aber jederzeit fair und sportlich sein. Der FC Trübbach thematisierte «Fairplay im Fussball» und führte im Juni 2017 einen Workshop für alle

Spieler / Trainer des FCT durch. Als Referenten konnten Nicolaj Hänni (FIFA-Schiedsrichter) und Bernhard Aggeler (Ostschweizer Fussball Verband, Fairplay-Kommission) verpflichtet werden.

### Zertifizierung Label «Sport-verein-t»

Das Qualitäts-Label «Sport-verein-t» der Interessensgemeinschaft St. Galler Sportverbände (IGSGSV) trägt der FC Trübbach seit rund 2012 Jahren mit Stolz. Bei der Überarbeitung des – alle drei Jahre zu erstellenden – Antragsdossiers an die IGSGSV waren in folgenden Themen Nachweise zu erbringen:

- Vereinscharta
- Zuständigkeiten
- Clubspiegel
- Anlässe
- Konfliktbewältigung
- Aus- und Weiterbildung
- Integration
- Mitgliederwerbung
- Breiten- / Leistungssport

Die Dossiereingabe erfolgte über den Kantonalen Fussball Verband St. Gallen an die IGSGSV, welche das Dossier in einer spezifischen «Sport-verein-t»-Kommission prüfte. Der FC Trübbach erreichte die neuerliche Zertifizierung im Mai 2017. Neben dem FC Trübbach trägt in der Gemeinde Wartau auch der Ski- und Bergklub Gonzen das Qualitätslabel «Sport-verein-t». Es wäre schön, wenn sich noch weitere Clubs / Vereine Gedanken über die Erreichung des Labels machen würden. Neben finanziellen Anreizen macht es durchaus Sinn, sich mit den vorgängig angefügten Themen auseinander zu setzen und die Club-/ Vereinsstrukturen zu prüfen (Auskünfte zum Label erteilt: Roger Walker, rogerwalker@bluewin.ch, 079 213 05 19).

### **Dorfturnier 2018**

Nachdem 2017 das Dorfturnier aufgrund Terminkollision von Special Olympics Switzerland (SOSWI) um zwei Wochen früher durchgeführt werden musste, wird es 2018 vom 07. bis 09.09.2018 stattfinden. Neben dem gewohnten Turnierablauf mit Firmen-, Plausch-, Behinderten-, Junioren- und Familien-Turnier konnte für den Samstagabend der Komiker «Chäller» engagiert werden.

Zu den sportlichen und kulturellen Angeboten, wird auch in diesem Jahr wiederum eine Tombola locken. Die Preise der Tombola drehen sich rund um das Thema Fussball und sind sehr attraktiv. Neben örtlichen Gewerbebetrieben wurden auch sehr viele Fussballklubs der Super- und Challengeleague erfolgreich für Preise angefragt.

### **Helfer / Ehrenamtlichkeit**

Jeder Verein funktioniert nur, wenn genügend und gute ehrenamtliche Funktionäre die Führung innehaben und bei jedem Anlass genügend Helfer zur Verfügung stehen. Im FC Trübbach sind einige Ämter zu besetzen, sei dies im Vorstand oder beim Spielbetrieb der Junioren (Stichwort: Juniorentrainer). Die aktuellen Amtsinhaber helfen weiter und geben gerne Auskunft darüber.

Zusätzlich geht der FC Trübbach neue Wege und verfolgt ein aktives «Coaching-System». Das bedeutet, dass beispielsweise Inhaber von Vorstandsämtern von Clubmitgliedern in der Erledigung ihrer Ressortarbeiten unterstützt werden. Als gutes Beispiel dient dabei die Juniorenabteilung, wo nun eine Kommission die anfallenden Arbeiten gemeinsam erledigt.

### **Aktivmannschaften / Junioren**

Der FC Trübbach verfügt über rund 60 Aktivmitgliedern, welche in drei Mannschaften am offiziellen Meisterschaftsbetrieb teilnehmen (eine 4.Liga- und zwei 5.Liga-Mannschaften). Der Altersdurchschnitt in diesen Mannschaften ist zwischen 20 und 23 Jahren.

Im Bereich der Junioren stellen wir eine gewisse Stagnation fest. Als Einstieg bietet der FC Trübbach seit Jahren – jeweils im Mai – ein Schnuppertraining mit Profis des FC Vaduz an. Dieses wird von den Kindern der Gemeinde Wartau gut besucht und geschätzt. Mit Freude nehmen wir neue Kinder oder aktive Fussballer in unsere Clubfamilie auf.

### **Informationen**

Weitere Informationen sind von folgenden Vorstandsmitgliedern des FCT erhältlich:

Fabian Brunner, Juniorenobmann

→ junioren@fctruebbach.ch

→ Tel. 076 436 05 02

Roger Walker, «Sport-verein-t»

→ rogerwalker@bluewin.ch

→ Tel. 079 213 05 19

→ [www.fctruebbach.ch](http://www.fctruebbach.ch)

Monika Dinner

## Altersturnen in Azmoos

Gesundheit und Fitness im Alter und noch viel mehr bietet das Altersturnen in Azmoos.



Jede Woche findet das Altersturnen mit top motivierten Turnerinnen der Gemeinde Wartau statt. Neben Mobilität, Kraft, Koordination, Gleichgewicht und Spiele ist die Pflege von Freundschaften ein wichtiger Punkt. Wir unternehmen schöne Tagesausflüge, geniessen Kafi und Kuchen in Azmoos und die Weihnachtsfeier ist sehr beliebt.

Jedermann und Jedefrau sind herzlich eingeladen sich mit uns zu bewegen. Immer am Dienstag Nachmittag von 16.30 – 17.30 Uhr. Nach den Sommerferien im grossen Saal – Parterre – im Betagtenheim Azmoos.

Es freuen sich das Leiterteam: Gabi Bärsten, Monika Dinner und Irenè Dorizzi-Koller

### Informationen

Komm doch einfach vorbei !  
Bei Fragen melden bei Monika Dinner  
→ 079 930 39 43

Ski- und Bergclub Gonzen

## Ski- und Bergclub Gonzen

Das Skihaus Lanaberg ist ein beliebter Treffpunkt – nicht nur für Vereinsmitglieder.



Unser Skihaus steht mitten im Walserberg. Es ist der Lanaberg auf 1070 müM . Die Aussicht reicht vom Bodensee über die Liechtensteiner Berge bis ins benachbarte Bündnerland und das Pizolgebiet. Vom Kurhaus Alvier ist unser Skihaus zu Fuss in einer knappen Stunde über den Rheintaler Höhenweg erreichbar. Von Sargans über Prod, Maienberg zum Lanaberg benötigt man ca. 1.5 Std.

Das Skihaus wird jedes Wochenende von freiwilligen Clubmitglieder bewartet. Im Frühling und Herbst steht ein Arbeitstag an. Die Hütte wird gründlich geputzt und der Holzvorrat aufgefüllt. Diverse Arbeiten werden von unseren Pensionären über das Jahr erledigt.

Natürlich dürfen auch öffentliche Anlässe nicht fehlen :

- Risotto-Essen
- Brunch
- Raclett-Essen
- Pfeffer-Essen

### Informationen

Mehr Informationen über unser Clubleben / JO-Bereich / Tourenwesen sehen Sie auf unserer Homepage

→ [www.sbcgonzen.ch](http://www.sbcgonzen.ch)

Katrin Szacs vay, Obfrau Vogelschutz OV Wartau

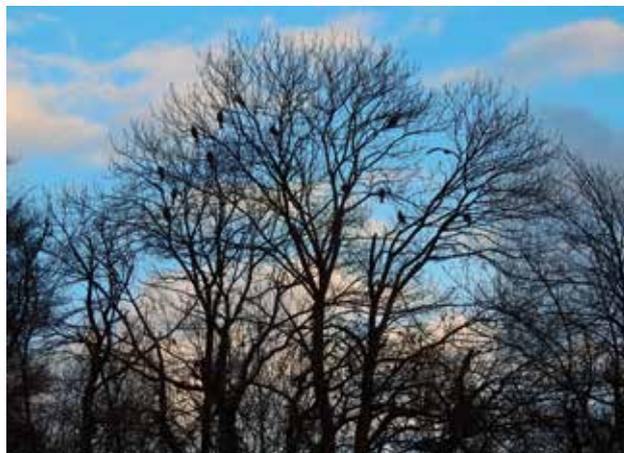
## Neues vom Ornithologischen Verein Wartau

In unserer Gemeinde werden vermehrt Rotmilane gesichtet.

### Rotmilanschlafplatz entdeckt

Es dürfte niemandem entgangen sein, dass in den Wintermonaten seit einigen Jahren vermehrt Rotmilane in Oberschan und Umgebung anzutreffen sind. Die hervorragenden Segler fallen vor allem wegen ihrer Grösse auf und sind durch den tief gegabelten, rotbraunen Schwanz leicht erkennbar.

Seit dem Jahr 2007 führt Birdlife Schweiz Untersuchungen zu dieser Vogelart durch und seit zwei Jahren beteiligt sich auch der Ornithologische Verein Wartau an den sogenannten Rotmilanzählungen. Diese finden koordiniert in der ganzen Schweiz an zwei Wochenenden im Winter statt. Da Rotmilane an Gemeinschaftsschlafplätzen übernachten (siehe Bild), kann man die Anzahl relativ leicht bestimmen, sofern man den Schlafplatz ausfindig machen kann. Dies gelang nach mehrjähriger Suche am Abend des 6. Januar 2018. 25 Individuen konnten gezählt werden. Gleichzeitig wurden in Eichberg am bekannten Schlafplatz 149 Rotmilane gesichtet und gesamtschweizerisch an den 50 besetzten Schlafplätzen 3280 Vögel. Diese Tiere sind vor allem Wintergäste aus Nordeuropa, wie sich mit Hilfe von Flügelmarken und Sendern bestimmen liess. Rotmilane ernähren sich hauptsächlich von Aas, Fische-, Fleisch- und anderen Abfällen. Dieses Angebot scheint in der Schweiz im Winter reichlich vorhanden zu sein.



### Buttelgraben- Pflege

Der OV Wartau übernimmt für ProNatura die Pflege des Naturschutzgebietes im Riet in Oberschan. Nach der «sibirischen Kälte» am 3. März 2018 war der Boden genügend gefroren, um den Pflegeeinsatz anzugehen. 13 Erwachsene und 4 Kinder beteiligten sich an der vielfältigen Arbeit. Dazu gehörte: Zaun ausbessern, Schilf mähen, Abfall sammeln, Sträucher und Bäume zurückschneiden, Asthaufen anlegen und Lüften der Abflussrinne.

### Exkursion ins Kaltbrunnerriet

Der OV Wartau besuchte im Jahr 2017 einen eher unbekannteren Flecken des Kantons St. Gallens. Die Linthebene wurde ähnlich wie das Rheintal im 20. Jahrhundert melioriert und riesige Rietflächen wurden trocken. Nur ein relativ kleines Gebiet wurde von Pro Natura erworben und für die Tier- und Pflanzenwelt erhalten. Die Ornithologen konnten dort auf ihrer Frühjahrsexkursion etliche Wasser- und Rietvogelarten wie Kolbenenten, Störche, Brachvögel und Kiebitze beobachten. Zu guter Letzt entdeckte ein Teilnehmer noch eine Waldohreule.



Waldohreule

Otto Ackermann, SP Wartau

## Seit 100 Jahren: Die Sozialdemokratie in Wartau

Überall in der Schweiz bildeten sich nach 1918 Sektionen der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz – so auch in der Gemeinde Warau.

1918 — ein Schicksalsjahr für Europa und die Schweiz: Der Erste Weltkrieg endete mit dem Zusammenbruch der Kaiserreiche; in der Schweiz endete das politische Jahr mit dem Generalstreik vom 11. November: Er war Ausdruck erstarkter politischer Agitation, welche auf die wirtschaftliche Not und die politische Unfähigkeit der herrschenden Parteien folgte. Die schlechten Arbeitsbedingungen aus der Sicht der Arbeiterbewegung führten berechtigt zu den organisierten Demonstrationen und Streiks. Dass die Landesregierung Militär gegen diese Anliegen einsetzte, brachte das Fass zum überlaufen. In den Augen der Streikenden, von denen viele auch Soldaten waren, hatte die Armee im Innern nichts zu suchen. Ziel des Streikes war eine grundlegende gesellschaftliche Neuordnung.

Wie sehr die Obrigkeit den Finger auf seinen Bürgern hatte, zeigt, dass eine Wartauerin, die in Zürich an einer Veranstaltung im Rahmen des Generalstreiks teilgenommen hatte, vom damaligen Gemeindepräsidenten von Wartau vorgeladen wurde. Dieser war ausgerechnet ein Vetter von ihr.

Diese schwierigen Zeiten waren die Basis der Grundwerte der Sozialdemokratischen Partei. Die in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erfolgreich und beharrlich geforderten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und deren Erfolg haben weitgehend zum Wohlstand der breiten Bevölkerung und zum Arbeitsfrieden geführt. Die wichtigsten Punkte waren die Regelung der Arbeitszeit, bezahlte Ferien für Staatsangestellte, Stärkung des Arbeiterschutzes die Einführung der AHV, Gleichstellung von Mann und Frau, Frauenstimmrecht. Einige sind noch offen, z.B. Lohngleichheit... Diese erkämpften Rechte, die zum Teil über Jahre eingefordert wurden, sind zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Verdienste der SP kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Zu Beginn des Jahres 1918 wurden in den Werdenberger Gemeinden Sektionen der SP gegründet; von Sevelen und Sennwald sind die sauber geführten Protokollbücher der Gründungsversammlungen erhalten. Nicht so in Wartau. Aber aus Presseberichten geht hervor, dass bereits im Januar Parteiversammlungen stattfanden. Referenten aus der Hauptstadt leisteten Schützenhilfe. In der

Volksstimme vom 29. Jan. 1918 lesen wir von einem «Korrespondenten aus Wartau»: Die von der jungen sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlung, an der Genosse Kantonsrat Th. Koch über «Wesen und Ziele der Sozialdemokratie» referierte, war ausserordentlich gut besucht. «In hellen Scharen pilgerte das politisch aufgeweckte Wartauervölklein herein, sodaß sie der geräumige Saal nicht zu platzieren vermochte...» Und einen Tag später heisst es: «Dreißig neue Mitglieder für unsere junge Partei ist der äußere sichtbare Erfolg. Der innere moralische aber, nicht in Zahlen ausdrückbare, ist noch viel größer.»

Der St. Galler Kantonsrat Kellenberger war im März desselben Jahres im Sarganserland und im Werdenberg ein gefragter und erfolgreicher Referent zum Thema

### «In hellen Scharen pilgerte das politisch aufgeweckte Wartauervölklein herein.»

«Krieg und wirtschaftliche Entwicklung», denn am 18. März meldet der «Korrespondent», er «dürfte sich nun bald das Bürgerrecht der werdenbergischen Gemeinde verdient haben, zum mindesten ein Klafter Buchenholz, altes Werdenbergermaß, zum Heizen seiner Stube im nächsten Winter. Er hat ja unseren Freisinnigen auch zünftig eingeheizt. Vorab verdient er den Dank unserer noch jungen Parteiorganisation.»

Damit wurde eingeleitet, was zum aussergewöhnlichen Erfolg der ländlichen Sozialdemokratie im Werdenberg beitrug.

Eine kleine Anekdote mag die sympathische Seite illustrieren. Als um 1980 der Bundesrat auf seiner Schulreise auf Palfries begrüsst wurde, nahm sich die Sozialdemokratin Cilly Gabathuler, welche die hohen Herren bewirtete, allen Mut zusammen, trat vor... und drückte ihrem verehrten Willi Ritschard einen währschaften Kuss auf die Wangen, ...die einfache, rührige Wartauerin «ihrem» volksnahen Willi.

Artillerie-Fort-Verein-Magletsch

## Interessiert an lokaler Geschichte?

Besucher und Aktivmitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.



Dem Artillerie Fort Verein Magletsch (AFOM) ist es ein Anliegen, wichtige militärhistorische Bauten und Anlagen zu erhalten und der Bevölkerung zu zeigen. Neben dem Hauptstandort Magletsch können auch im Raum Schollberg verschiedene Anlagen besichtigt werden.

Jeweils am Donnerstagabend treffen sich die Vereinsmitglieder für verschiedene Arbeiten und zum gemütlichen Beisammensein. Führungen finden an verschiedenen Wochentagen statt.

Vielleicht haben Sie Interesse, auch einmal bei uns hereinzuschauen und Aktivmitglied zu werden. Weitere Informationen sind auf unserer Homepage [www.afom.ch](http://www.afom.ch) zu finden.

### Informationen

Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen:

- [festungen@afom.ch](mailto:festungen@afom.ch),
- Telefon 081 783 26 11

oder direkt über ein Mitglied unseres Vereins.

Selina Haab, Verein Tschernobyl Kinder

## Verein Tschernobyl Kinder

Der Verein Tschernobyl Kinder aus Trübbach organisiert bereits das 15. Kinderlager im Haus Margess in Flumserberg.



### Unser Grundsatz

Der Verein Tschernobyl Kinder mit Sitz in Trübbach unterstützt Kinder und Jugendliche aus dem Distrikt Lugini in der Ukraine auf ihrem Lebensweg.

### Kinderlager Schweiz

Ein engagiertes Leiter-Team aus der Ukraine und der Schweiz hat sich zur Aufgabe gemacht, jeden Sommer ein Kinderlager für ukrainische Kinder aus dem Distrikt Lugini in der Schweiz durchzuführen. Das Lager in der Schweiz hat zum einen soziale und zum andern gesundheitsfördernde Absichten. Während ihrem Aufenthalt in der Schweiz erhalten die Kinder eine Augenkontrolle und, sofern dies danach nötig erscheint, eine augenärztliche Untersuchung. Kinder, bei denen das Sehvermögen eingeschränkt ist, bekommen eine korrigierte Brille.

### Einzelhilfe in der Ukraine

Der Verein unterstützt einzelne Familien für medizinische Behandlungen, Bildung und ein verbessertes Leben finanziell. Mit unseren jährlich laufenden Projekten erreichen wir im 2018 über 15 Studenten, welche ein Stipendium für ihre Ausbildung erhalten. 160 Kindergärtner erhalten einen Zahnhygiene Unterricht in ihren Kindergärten. Ebenso viele angehende 1. Klässler erhalten für ihren Schulanfang das Schulmaterial.

### Aktuelle Projekte in der Ukraine

Unser Schwerpunkt-Thema unserer Projekte widmet sich im 2018 der Wasseraufbereitung und dem Recycling von Abfällen. Wir möchten mit der Unterstützung der Schulen die Kinder für diese Themen erreichen und somit auch die Erwachsenen im Distrikt Lugini.

### Sauberes Wasser in Kindergärten und Schulen

Wasser wird im Distrikt Lugini aus Ziehbrunnen oder kleinen Pumpenschächten neben den Häusern bezogen. Abwasser wiederum fliesst ungereinigt ins Erdreich und verunreinigt das Grundwasser. Ein Teufelskreis. An zwei Schulen planen wir im 2018 den Einbau von Wasserfiltern, um Kindern und Lehrkräften in Kantinen den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen.

### Abfall-Entsorgung

Erste Schulen und Gemeinden haben sich dem Thema des Recyclings bereits angenommen. Uns ist wichtig, dass die Verantwortlichen einsehen, dass unkontrollierte Abfalldeponien ein Risiko darstellen. Unser Verein unterstützt die Schulen und Gemeinden finanziell und organisatorisch beim Aufbau von Sammelstellen.

### Aktuell - 15. Kinderlager im Haus Margess

Vom 17. Juli bis 7. August 2018 dürfen wir erneut 34 Kinder aus der Ukraine im Haus Margess in Flumserberg-Portels begrüßen. Der Vorstand, die ukrainischen Koordinatoren, sowie die Lagerleiter und freiwilligen Mitarbeiter aus der Schweiz sind derzeit an der Planung, um den jungen Gästen eine unvergessliche Zeit bieten zu können.

Mehr Infos über unsere Projekte und das Kinderlager erhalten Sie auf unserer Webseite.

### Informationen

Verein Tschernobyl Kinder

Postfach 19

CH-9477 Trübbach

→ [tschernobylkinder.ch](http://tschernobylkinder.ch)

→ [facebook.com/VereinTschernobylKinder](https://facebook.com/VereinTschernobylKinder)

Politische Gemeinde Wartau  
Poststrasse 51  
9478 Azmoos  
Tel. 058 228 20 50  
[www.wartau.ch](http://www.wartau.ch)

